



© Christoph Wörsch

Kleine Geschichten und große Wünsche

Als ich gefragt wurde, ob ich das Vorwort für das Programmheft der 30. Kulturarena schreiben könnte, war ich zunächst euphorisch und dann plötzlich sehr aufgeregt. Was kann ich mit Ihnen – liebes Publikum – teilen, was nicht zu formell ist, aber trotzdem dem Anlass entspricht, was nicht zu künstlich ist, aber dennoch etwas glitzert. Ich habe mich für ein paar persönliche Einblicke in das Festivalleben entschieden, eine Auswahl meiner Erinnerungen. Geschichten, die täglich passieren können und an die man sich am Ende eines langen, langen Sommers kaum noch erinnert. Privilegierte Momente, die man manchmal nur im Team des Festivals teilt, aber die wir öfters auch mit Ihnen gemeinsam erleben.

Und da ist er, der Moment Nummer 1: Der Himmel über *Lambchop*, am 19. August 2004. Episch. Sie kennen das sicher, diese zarten weißen Wolken am Himmel, die vom Licht der Abenddämmerung eingefangen werden und in diesen (ja) epischen Rot-Violett-Ton eingefärbt werden. Und man denkt sich: So schön wie heute hat das Zusammenspiel noch nie geklappt. Der *Lambchop*-Abend war einer dieser Gattung und die Stimme von Kurt Wagner tat ihr übriges. Man sagt, in guten Zeiten schreibt er jeden Tag einen Song unter einem Baum. An diesem Abend habe ich es geglaubt.

Ähnlich intensiv habe ich den Soundcheck vor dem in Jena lang ersehnten ersten Konzert der *Goran Bregovic Wedding and Funeral Band* am 21. August 1999 erlebt. Wir hatten alle auf dem Platz mächtig Gänsehaut und ich, als Arenafrischling im ersten Jahr, vermutlich am meisten. Oder ich konnte es aufgrund meiner damaligen Unerfahrenheit vielleicht besser zugeben. Diese geballte musikalische Kraft eines polnischen Streichorchesters, von bulgarischen Folklore-Sängerinnen gepaart mit russisch-orthodoxen Männerstimmen, der Bregovic-Kapelle aus Serbien und dem aus Sarajevo stammenden Goran „himsel“ füllte jedes anwesende Ohr. Ein Clash der Kulturen im positivsten Sinne. Und ich bin mir sicher, dass es Ihnen – liebes Publikum – ganz genau so ging. Unbeschreiblich bleibend.

Dann war da noch dieser ganz stille Moment, meine Privataudienz bei *Omara Portuondo* am 31. Juli 2013. Ich gestehe ehrlich, dass ich geplante Einzelgespräche mit „Stars“ eher umschiffte, aber diesmal kam es ganz anders. Omara hatte mich nach dem Konzert in ihre Garderobe gewünscht, um mir als Vertreterin der Kulturarena zu

begegnen. Es war ein schöner, ein warmer, ein echter Moment des gegenseitigen Dankes und für mich bisher die einzige Begegnung mit einer Grande Dame. Unbezahlbar.

An dieser Stelle denken Sie sich sicherlich: Okay, genug Geschichten geteilt, die man auch in der Tageszeitung nachlesen könnte. Wo bleiben die wirklichen Stories, in denen man den Bands näher gekommen ist, als es das Kulturamt erlaubt? Wir haben es zumindest am 26. Juli 2006 mit *The Cat Empire* an den Kickertisch ins Kassablanca geschafft, nachdem wir vorher mit ihnen im Caleidospheres dem ersten Konzert einer Jenaer Band gelauscht hatten. Und auch am nächsten Tag, einem off-day im Tourplan der Band, wollten sie weiter mit uns ins Stadtleben eintauchen. Doch da ging für uns der Konzertalltag schon weiter ...

In manchen Jahren stand da auch eine Tischtennisplatte gut versteckt im Bühnenraum, hier begegneten sich alle aus dem heimischen Team und von den Gästen mindestens einmal am Tag. Und ein paar Geheimnisse dürfen am Ende doch noch bleiben, oder?

Liebe Kulturarena, ich schaue auf 18 gemeinsame Jahre mit dir. Auf unschätzbare Begegnungen, über die ich sehr glücklich und dankbar bin. Rückblickend (und die Arbeit etwas ausblendend) fühlt es sich wie eine sehr unbeschwerte Zeit an. Unbeschwert, weil viele Dinge selbstverständlich waren. Selbstverständlich, zu veranstalten, internationale Künstlerinnen und Künstler einzuladen und Sie – liebes Publikum – begrüßen zu können. Gewissheiten, die in den letzten zwei Jahren ins Wanken gekommen sind und die ich sehr vermisst habe. Doch noch mehr würde ich die Freiheit der Kunst vermissen, unser höchstes Gut. Ein Privileg in einer intakten Demokratie, unser Privileg.

Ich wünsche dir – liebe Kulturarena – noch viele Jahre in Freiheit.
Ihnen – liebes Publikum – epische Momente.
Und dir – liebes Arenateam – geteilte und ungeteilte Geschichten.

Heike Faude
ehem. Produktionsleiterin

Hinweis: Das in diesem Programmheft gewählte generische Maskulinum bezieht sich zugleich auf die männliche, die weibliche und andere Geschlechteridentitäten.

Partner und Unterstützer KulturArena 2022

Partner



Unterstützer der Kulturarena



Öffentlich gefördert durch



Kulturpartner

Medienpartner





Vorteile genießen ist einfach.

**Jetzt mit der Sparkassen-Card
(Debitkarte) zahlen und Preis-
vorteile in der Region erhalten.**

**3 Euro Heimvorteil*
auf Kulturarena-Tickets
"Ray Collins' Hot-Club"**

*nur 9,00 statt 12,00 Euro im Vorverkauf,
begrenzt Kontingent

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Jena
Saale-Holzland**

Programm und Ticketinformationen

Datum	Veranstaltung	Beginn	VVK voll/erm.	AK voll/erm.	Kinder- karten
ArenaOuvertüre					
FR 17.6.	PhilharMovie	20.00	17,-	22,-	5,-
SA 18.6.	PhilharMovie	19.30	17,-	22,-	5,-
TheaterArena					
6.-10.7.	Miniathüringen	21.30	15,-/12,-	17,-/14,-	5,-
KonzertArena im Juli					
DO 14.7.	Les Yeux d'la Tete	20.00	15,-	20,-	5,-
FR 15.7.	Lola Marsh & Black Sea Dahu	19.30	12,-	17,-	5,-
SA 16.7.	Von Wegen Lisbeth	19.00	31,50	36,50	5,-
MI 20.7.	Rymden & Jenaer Philharmonie	20.00	15,-	20,-	5,-
DO 21.7.	Bilderbuch	20.00	28,-	33,-	5,-
FR 22.7.	Sona Jobarteh	20.00	12,-	17,-	
SA 23.7.	Banda Comunale	20.00	12,-	17,-	
SO 24.7.	ArenAkustik im Volksbad: Sophia Kennedy	20.00	15,-	20,-	5,-
MI 27.7.	dicht & ergreifend	20.00	12,-	17,-	
DO 28.7.	Asaf Avidan	20.00	19,-	24,-	5,-
FR 29.7.	Jeremy Loops	19.30	16,-	21,-	
SA 30.7.	Jan Delay & Disko No.1	20.00	42,50	47,50	5,-
SO 31.7.	ArenAkustik im Volksbad: Luisa Neubauer	20.00	12,-	17,-	5,-

Einlass eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Bei ausverkauften Konzerten und im Kassablanca bereits 1,5 h vor Beginn. Die Preise sind in Euro angegeben.

**We don't do drama,
we do e-Business.**

Mehr Infos zu Deiner IT-Karriere unter:

www.diva-e.com

Programm und Ticketinformationen

Datum	Veranstaltung	Beginn	VVK	AK	Kinder- karten
KonzertArena im August					
MI 3.8.	A Soulful Night In The Spirit Of Jazz	19.30	20,-	25,-	5,-
DO 4.8.	Jeremias	20:00	16,-	21,-	5,-
FR 5.8.	Helge Schneider	20:00	39,50	44,50	5,-
SA 6.8.	Jena – Du bist meine Stadt	19.30	12,-	17,-	
SA 6.8.	Kulturarena Club im Kassablanca: Ebow	23:00	12,-	15,-	
SO 7.8.	ArenAkustik im Volksbad: Lie Ning	20:00	15,-	20,-	5,-
MI 10.8.	Danger Dan	20:00	31,50	36,50	5,-
DO 11.8.	Meute	20:00	16,-	19,-	5,-
FR 12.8.	Sportfreunde Stiller // Power Plush	19.00	34,-	39,-	5,-
SA. 13.8.	Ray Collins' Hot-Club	20:00	12,-	17,-	
MI 17.8.	Alli Neumann // Sofia Portanet	19.30	12,-	17,-	5,-
DO 18.8.	Provinz	20:00	31,50	36,50	5,-
FR 19.8.	Tingvall Trio	20:00	15,-	20,-	5,-
SA 20.8.	Ayom	20:00	12,-	17,-	
SO 21.8.	Jazzrausch Bigband	20:00	10,-	15,-	

Einlass eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Bei ausverkauften Konzerten und im Kassablanca bereits 1,5 h vor Beginn. Die Preise sind in Euro angegeben.

Zuhause fühlen.

wgcarlzeiss.de



Programm und Ticketinformationen

Datum	Veranstaltung	Beginn	VVK	AK	Einlass
FilmArena					
MO 18.7.	Belfast	21.30	8,-	9,50	20:30
DI 19.7.	Wunderschön	21.30	8,-	9,50	20:30
DI 26.7.	Contra	21.30	8,-	9,50	20:30
SO 7.8.	Parallele Mütter	21.00	8,-	9,50	20:00
DI 9.8.	Spiderman – No Way Home	21.00	8,-	9,50	20:00
DI 16.8.	unicato Kurzfilmnacht	21.00	8,-	9,50	20:00

KinderArena					
SO 17.7.	Deine Freunde	16.00	27,-/ 20,50	30,-/ 23,50	14:30
SO 24.7.	Pauken und Planeten	15.30	5,-	5,-	14:30
SO 31.7.	Wunder Circus Wonderland	15.30	5,-	5,-	14:30
SO 7.8.	Herr Jan	15.30	5,-	5,-	14:30
SO 14.8.	Reggaease Boo	15.30	5,-	5,-	14:30

Der Eintritt für Kinder bei den KinderArena-Veranstaltungen ist kostenfrei, außer beim Konzert von Deine Freunde. Der Preis für Kinder bei der FilmArena beträgt 6,50 Euro. Die Preise sind in Euro angegeben.

MACH DEN VERHÜTUNGSHECK!



Die passende Verhütungsmethode zu finden, ist nicht immer einfach und hängt von vielen Faktoren ab. Beantworte einfach fünf Fragen und finde heraus, ob deine Verhütung noch zu dir und deinem Lebensabschnitt passt.



Allgemeine Hinweise

Preise

Die angegebenen Preise verstehen sich inklusive gesetzlicher MwSt., Ticketgebühr und Vorverkaufsgebühr. Es gelten Vorverkaufs- und Abendkassenpreise (Differenz zur Abendkasse: 5,- €)

Die Kulturarena ist Partner des Projektes „Kulturpass Jena“ (MobB e.V.).

Kombivorteil Nahverkehr

Die veranstaltungsbezogenen Eintrittskarten sowie Festival Cards gelten als Fahrausweis am Veranstaltungstag zwei Stunden vor bis zwei Stunden nach der Veranstaltung innerhalb der VMT-Tarifzone 30/Jena. Es gelten die Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen des VMT.



Festival Card

Ist gültig für alle Konzerte und Filme vom 6. Juli bis 21. August 2021. Die Festival Card ist übertragbar auf andere Personen, kostet 300,- € und ist ausschließlich in der Jena Tourist-Information erhältlich.

Der Zutritt zu den Veranstaltungen der Kulturarena wird durch Vorlage der Festival Card am Infostand im Einlassbereich gewährt.

Kinder

Kinder unter 12 Jahren haben zu allen Veranstaltungen auf dem Theatervorplatz, die nicht mit dem Hinweis „kinderkartenpflichtig“ gekennzeichnet sind, freien Eintritt. Kinderkarten kosten im Vorverkauf und an der Abendkasse 5,- €. Eine Aufwertung dieser Tickets in normale Eintrittskarten ist nicht möglich. Bei der Filmarena zahlen Kinder den ermäßigten Ticketpreis (unter Wahrung der Altersbeschränkungen).

PIONEERING

GLASSLOVERS

Uns verbindet die Leidenschaft für Glas.

Wir machen Unmögliches möglich –
mit neuen Ideen aus unserem Lieblingswerkstoff Glas.
Stefan, Claudia, Wanda – Pioniere bei SCHOTT

glasslovers.schott.com

Allgemeine Hinweise

Jugendschutz

Jugendliche unter 16 Jahren sind nicht berechtigt, die Veranstaltungen der Kulturarena ohne Begleitung einer personensorgeberechtigten oder erziehungsbeauftragten Person zu besuchen. Es gelten die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes.

Kartenvorverkauf

Jena Tourist-Information

Markt 16, 07743 Jena

Ticket-Hotline: 03641 – 49 8060, Mail: tickets@jena.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 11 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag: 10 bis 14 Uhr
(Sonntag eingeschränkter Kartenverkauf)

Einzeltickets für alle Veranstaltungen können auch an der Abendkasse der Kulturarena erworben werden.

Weitere Vorverkaufsstellen

Geschäftsstellen der Mediengruppe Thüringen

Online-Tickets

www.kulturarena.de

Veranstaltungsordnung

Es gilt die am Theatervorplatz aushängende Veranstaltungsordnung der Kulturarena.

Das Programm wurde unter Berücksichtigung von Einschränkungen aufgrund der SARS-CoV2-Pandemie geplant. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch der Kulturarena über die aktuelle Verordnungslage und den damit einhergehenden Infektionsschutzregeln unter: www.kulturarena.de/veranstaltungsordnung.html



WE LOVE TO BRING THEIR
SOUND TO YOUR EARS

adapoe
EVENT- UND STUDIOTECHNIK OHG

Ihr Partner für professionelle Veranstaltungstechnik



ArenaOuvertüre





© JenaKultur, Christoph Worsch

PhilharMovie

Kino für die Ohren

17. Juni, 20 Uhr / 18. Juni, 21 Uhr / Festplatz Lobeda-West

Helden und Abenteuer. Oscars. Golden Globes. Gangster und Lonesome Rider. Leinwandlegenden. Große Gefühle wie in „Jenseits von Afrika“. Zauberer und schnelle Maschinen. Zurück in die Zukunft. Wüsten, Meere und das Weltall, Komiker und Krimi-Helden. Rächer der Enterbten, Piraten, rosarote Panther, Gladiatoren und Hobbits, Hochspannung wie in „Mission: Impossible“. All das ist PhilharMovie – Kino für die Ohren. Die Filmmusik ist längst zu einem eigenen Genre geworden. Emotional, unterhaltsam, schnell, witzig und berührend. Die Jenaer Philharmonie spielt Werke der größten Filmmusiklegenden wie John Williams, Hans Zimmer, Maurice Jarre, Henry Mancini, John Barry und Howard Shore. Auf dem Programm steht Musik u. a. aus den Filmen „Titanic“, „Robin Hood“, „Jenseits von Afrika“, „Harry Potter“, „Star Wars“, „Der Herr der Ringe“ und „Mission: Impossible“. Markus Huber leitet die Jenaer Philharmonie. Der gebürtige Münchener hat schon zahlreiche Filmmusik-Konzerte dirigiert. Er war Generalmusikdirektor in Pforzheim und ist aktuell Chefdirigent der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach. Sebastian Christoph Jacob bietet seinerseits Kino für die Ohren. In seiner Moderation spricht er stimmungsvolle Texte, die gut zu den Emotionen der einzelnen Filmtitel passen. Er ist einer der bekanntesten deutschen Synchronsprecher und außerdem ausgebildet als Konzertgitarrist. Durch die mitreißende und sehnsuchtsvolle Filmmusik entstehen die Bilder im Kopf. Gute Unterhaltung garantiert!

Die ArenaOuvertüre ist eine gemeinsame Veranstaltung von JenaKultur, der jenawohnen GmbH und der Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ eG.

Jenaer Philharmonie / Musikalische Leitung: Markus Huber /

Sprecher: Sebastian Christoph Jacob / Musikauswahl und Moderationstext: Gernot Wojnarowicz

BÜRSTNER „Copa“ ab 42.790,- €
als Holiday- und Bus-Varianten



WOHNMOBILE
Vermietung
& Verkauf



Zu den Wohnmobilen
QR-Code scannen

 **REICHSTEIN**
& OPITZ

Amsterdamer Str. 1
07747 Jena
Tel. 03641/37 59-0

automobile@reichstein-opitz.de

JENA ■ APOLDA ■ SAALFELD

TheaterArena





Miniathüringen

Ein Kleingartenspektakel zur Eröffnung der Kulturarena

6. bis 10. Juli, 21.30 Uhr / Theatervorplatz

Sommerspektakel und Kleingarten! Was will man mehr. Ein Musiktheater über den Zusammenhang von Gemeinschaft, Grillen und Gemüse. Ein Kleingarten bedeutet, eine kleine Oase inmitten der Stadt für sich zu haben. Die Natur genießen, Ruhe und Erholung. Wenn da nicht die Anderen in ihren Schrebergärten wären.

Das diesjährige Sommerspektakel nimmt die Skandale in den privaten Erholungsgärten Jenas unter die Lupe und bringt pikante Geschichten aus einer besonderen Perspektive direkt auf die Bühne. Ein großer musikalischer Abend vom Mikrokosmos im Makrokosmos der Gesellschaft. Mit echten Gartenzwergen aus echten Kleingärten in Jena.

In deutscher Sprache.

Von und mit Wunderbaum und dem Ensemble des Theaterhauses Jena
(Walter Bart, Pina Bergemann, Henrike Commichau, Leon Pfannenmüller, Marleen Scholten)

Idee: Leon Pfannenmüller
Endregie: Tom Schneider
Bühne und Licht: Maarten van Otterdijk
Kostüme: Bettina Kirmair
Musikalische Leitung: Moritz Bossmann
Dramaturgie: Anne Sonnenfroh

Eine Koproduktion von Theaterhaus Jena, JenaKultur, Wunderbaum
und dem Theater Rotterdam.

Mit freundlicher Unterstützung durch die JENOPTIK AG.



FOTO: TKR DRUMANPRESS



FOTO: TINA PEIERER



KASSABLANCA®

VOR,
WÄHREND
& NACH DER
ARENA



FOTO: KASSABLANCA



FOTO: KASSABLANCA

WIR SIND WIEDER DA!



WIE IST'S MIT EUCH?



FOTO: KASSABLANCA



FOTO: KASSABLANCA

TICKETVORVERKAUF DIREKT IM KASSABLANCA, JENA TOURIST INFORMATION UND WWW.TIXFORGIGS.COM SOWIE DEN HÄUSERN DER ZEITUNGSGRUPPE THÜRINGEN UND DER TOURIST-INFO DEINER STADT | KASSABLANCA, FELSINKELLERSTR. 13A, 07745 JENA | TEL. +49(0)3641-2826 0 | WWW.KASSABLANCA.DE



KonzertArena

Les Yeux d'la Tête

Do, 14. Juli, 20 Uhr /
Theatervorplatz

Wenn der Name dieser Band auf einer Karte des populären Familienspiels Tabu stehen würde, wären wahrscheinlich diese fünf Begriffe zur Beschreibung von Les Yeux d'la Tête verboten: Frankreich, Chanson, Sommer, Tanz und Liveband. Gut, versuchen wir es also anders: Stellt euch vor, ihr seid in Paris – abseits der überlaufenen Touristenorte, überbeuerten Cafés und Shoppingmeilen. Ihr bummelt des Nächtens durch die Spelunken der Stadt. Drängt euch morgens durch menschenvolle Metrostationen, wandelt am Nachmittag am Ufer der Seine, wo man allerorten Lässigkeit und Muße frönt, um euch in den Abendstunden auf den Stufen vor der Basilika Sacré-Cœur niederzulassen. Über dieser ganzen bunten Mise en Scène liegt eine lässig französische und ungeheuer energetische Musik, die sofort die Füße summen lässt und alles mit einem Hauch streichzarter Ironie überzieht. Eine melodische Mischung aus Sinti-Swing, Balkanbeats, Poetik-Punk, Walzer, Rock, Folk und französischer Liederkunst verklebt die Bilder zu einem sonnigen Pars pro toto, das vor allem pure Energie und Spielfreude ausdrückt. Und man möchte (ja, man kann!) in diesem Moment alle Schlechtigkeiten dieser Welt vergessen und sich dem Ausflug der fünf Musiker genussvoll hingeben, Körper und Seele ausschütteln. Denn diese tragen neben Akkordeon, Schlagzeug/Perkussion, Kontrabass, Altsaxophon, Trompete, Gitarre und Bass auch ihre eigenen Geschichte zusammen. Geschichten von Alltagsthemen: von Liebe, Glück, Freunden, Spaß am Feiern und den Verrückten da draußen, die uns tagtäglich begegnen. Auf schon fünf Alben seit ihrer Gründung 2006 haben sie diese, ihre, Themen in Klänge und Worte umgewandelt, mal himmelhochjauchzend, mal zu Tode betrübt. „Bonne Nouvelle“, also „Gute Nachrichten“,



heißt das neueste, sehr heiß gekochte Werk, mit dem sie ihr genreübergreifendes Repertoire erweitern. Nach viel zu langer Abstinenz trifft allein der Titel den Nagel auf den Kopf. Bienvenue sur le Kulturarena!

Benoit Savard: Gesang, Gitarren, Autor, Komponist / Eddy Lopez: Saxophon, Perkussion, Gesang / Rodrigue Fernandes: Akkordeon / Stéphane Berti: Gitarren, Backing Vocals / Emilien Pottier: Bass, Kontrabass / Xavier Hamon: Schlagzeug, Perkussion

Frankreich // www.lesyeuxdlatete.com



© Nils Lucas

Lola Marsh & Black Sea Dahu



Fr, 15. Juli, 19.30 Uhr / Theatervorplatz

Ein berühmt-berüchtigtes schweizerisches Fabelwesen namens Dahu soll sich in den Walliser Alpen herumtreiben. Es hat unterschiedlich lange Beine, um besser am Berghang stehen zu können. Leicht schräg? Kann sein. Vor zehn Jahren hat das Alternative-Folk-Projekt um Sängerin Janine Cathrein und ihre Geschwister Vera und Simon das erste Mal von sich hören lassen. Noch unter dem Namen Josh veröffentlichten sie das Album „The Kids of the Sun“. Es folgte eine weitere EP und die Umbenennung der Band in Black Sea Dahu. Der Name verbindet besagtes Fabelwesen mit Janines Liebe zum Meer. Dank ihres gefeierten Debütalbums „White Creatures“ sichert sich die Band einen festen Platz in der Folk-Pop-Nische und gewinnt beständig neues Publikum. Die Clubs und Festivals werden größer und mit ihrem, Anfang des Jahres aufgelegten, zweiten Album „I Am My Mother“ erweitern sie auch ihre musikalische Bandbreite. Orchestral und stürmisch überschreitet ihre Musik die Grenzen verschiedenster Genres und offenbart ein soundtrackaffines, an Chamber Pop erinnerndes Kangerlebnis.

Episches Songwriting und Lieder, die klingen, als ob sie für den Film geschrieben wurden? Passt auch wunderbar auf die zweite Band des Abends. Lola Marsh, das sind die Sängerin Yael Shoshana Cohen und der Multiinstrumentalist Gil Landau mit ihrer Band. Sie schreiben Songs für Hollywoodfilme („Criminal“), waren mit einer Coverversion von Frank & Nancy Sinatras „Something Stupid“ in der Netflix-Serie „Better Call Saul“ zu sehen und sind mit ihrer aktuellen Single „Summer Night“ auf dem Soundtrack des Videospiele „FIFA 22“ gelandet. Ihre beiden Alben „Remember Roses“ (2017) und „Someday Tomorrow Maybe“ (2020) sind millionenfach gestreamte Spotify-Liebliche und werden von der Kritik hochgelobt. „Mitreißende, cineastische Musik voller Retro-Charme“, lobt Caryn Ganz von der *New York Times*. Ihr unverwechselbarer Sound lebt von harmonischen Arrangements und eingängigen Refrains, getragen von Yaels Stimme, die das Publikum augenblicklich in ihren Bann zieht.

Lola Marsh: Gil Landau: Gitarre, Keyboards / Yael Shoshana Cohen: Gesang
Black Sea Dahu: Janine Cathrein: Gesang, Gitarre / Vera Cathrein: Gitarre, Gesang / Simon Cathrein: Cello, Gesang / Nick Furrer: Schlagzeug / Pascal Eugster: E-Bass / Ramon Ziegler: Keyboard

Israel // www.lolamarsh.com
Schweiz // www.blackseadahu.com



© Nils Lucis

Von Wegen Lisbeth

// Support: Uche Yara

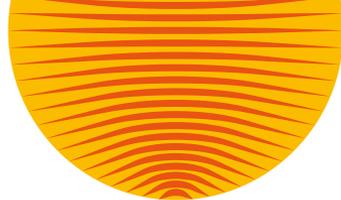
Sa, 16. Juli, 19 Uhr / Theatervorplatz

Alle Tage Alltag. Nicht erst seit Corona ereilt viele das Gefühl, dass auch sie tagtäglich höchstpersönlich vom Murmeltier begrüßt werden – zwischen Aufstehen und Zubettgehen, Supermarkterlebnissen, misslungenem Milchschaum, dem Selbstdarstellungszwang sozialer Netzwerke und Optimierungswahn. Kein Wunder also, dass die meisten Stars und Sternchen eher das Große im Leben besingen: die große Liebe, den großen Krach, die große Trennung, die große Versöhnung ... Eben das ganz große Besteck. Die fünf Jungs der Indie-Pop Band Von Wegen Lisbeth sind da anders. Sie fangen ihre Texte genau dort ein, wo andere gar nicht erst suchen. Da ist nix mit Pop-Einheitsbrei und „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“-Gedudel. So betiteln sie ihr Album-Zweitwerk „sweetlilly93@hotmail.com“ mal eben nach einer E-Mail-Adresse, benennen ihre Songs nach Bahnhöfen oder Lieferdiensten und erzählen von so profanen Dingen wie Kneipen, WLAN oder dem Döner an der Ecke. Und auch die neuesten Coronababys der Jungs, „L.OST“, „Podcast“ und „Opti“, machen da keine Ausnahme – schließlich war der Alltag zwischen Lock- und Flockdown für die Meisten einfach noch ein bisschen alltäglicher. Typisch Von wegen Lisbeth: Sie besingen ein Leben auf „Slo-Mo“, dem Gefühl von Einsamkeit und Isolation und allerorten aus dem Boden schießenden Podcast-formaten. Mit scheinbar oberflächlicher Leichtigkeit gelingt es Sänger/Gitarrist Matze, Gitarrist Doz, Bassist Julian, Synthiemann Robert und Schlagzeuger Julian auf diese Weise in tiefste Tiefen vorzudringen und hier ordentlich an der Substanz zu rühren. Und das kommt an. Bereits ihr letzter Auftritt bei uns – vor vier Jahren – lief schon kaum mehr unter dem Status „Geheimtipp“. Als Ex-Vorband von AnnenMayKantereit hatten die Fünf längst ihr „Seepferdchen“ mitgebracht. Nun schwamm man sich hier, im ausverkauften Arenarund, mit dem ersten Album „Grande“ frei. Als 2020 ihr grandioses Konzert-Album „Live in der Columbiahalle“ folgte, trieb dies der Fangemeinschaft wahrhaft Glückstränchen in die Augen. Und eben jene werden nun wohl wieder rollen, wenn wir ihm endlich fröhnen können: dem ganz normalen Sommer-Festival-Alltag.

Matthias Rohde: Gesang, Gitarre / Julian Hötling: E-Bass / Robert Tischer: Synthesizer, Percussion / Dominik „Doz“ Zschäbitz: Gitarre / Julian Zschäbitz: Schlagzeug

Deutschland // www.vonwegenlisbeth.de





Rymden & Jenaer Philharmonie

Mi, 20. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

DEUTSCHLANDPREMIERE

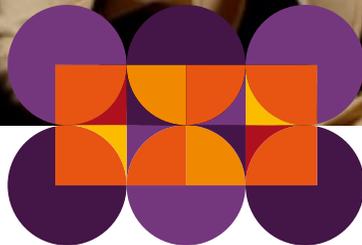
Wer Skandinavien schon einmal bereist hat, der kennt dieses intensive Erleben von Freiraum: schier endlose Landschaften und überweite Horizonte. Rymden, ins Deutsche übersetzt „Raum“, füllen diese Weiten ihrer Heimat mit selten gehörten Klangwelten. Poetisch und beseelt, subtil bis ins Detail und virtuos auf höchstem Niveau. Dieser Klangraum, immer jazzy, wird gefüllt mit Zitaten aus Rock, Punk, Psychedelia, Klassik, Filmmusik und nordischer Folklore, mit vielfältigen Sounds und elektronischen Effekten. „Wenn Sie wissen möchten, wie Chopins Schreiben von Doom Metal klingen könnte, finden Sie vielleicht genau die Antwort, die Sie suchen“, lässt das Trio ausrichten. Die Protagonisten muss man eigentlich gar nicht vorstellen. Pianist Bugge Wesseltoft, der mit der New Conception of Jazz zur Galionsfigur des Electronic Jazz wurde, Bassist Dan Berglund und Drummer Magnus Östrom, die bis zum viel zu frühen Tod des Namensgebers mit dem Esbjörn Svensson Trio eines der erfolgreichsten Jazzensembles der Neuzeit formierten. Sie schrieben in den neunziger Jahren Musikgeschichte und öffneten mit ihren Interpretationen des Jazz die Türen für ein Publikum jenseits der Grenzen des Genres. Zusammengefunden haben sie sich auf Initiative von Bugge Wesseltoft: „Ich habe schon immer ein Trio gründen wollte, aber nie die passenden Mitmusiker gefunden.“ Dan Berglund und Magnus Östrom waren nach dem tragischen Tod von Esbjörn Svensson lange nicht bereit, mit einem neuen Pianisten zu arbeiten, konnten der Charmeoﬀensive Wesseltofts aber nicht widerstehen. Drei Jahre nach ihrem Kulturarenadebüt holen sich



Rymden für das Jubiläumsprogramm mit der Jenaer Philharmonie wohlbekannte Verstärkung auf die Bühne. Thüringens größtes Konzertorchester, bekannt für seine genreübergreifenden Kollaborationsfähigkeiten, spielt mit der „Scandinavian Supergroup“ ein Set mit Songs ihrer beiden Alben „Reflections & Odysseys“ und „Space Sailors“.

Bugge Wesseltoft: Klavier, Keyboards / Dan Berglund: Bass / Magnus Östrom: Schlagzeug

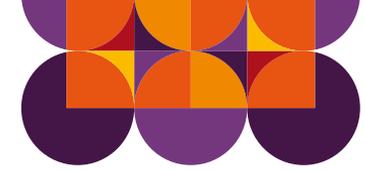
Schweden/Norwegen // www.rymden-music.com
Deutschland // www.jenaer-philharmonie.de



Bilderbuch

Do, 21. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

Ob die österreichische Band Bilderbuch bei ihrer Gründung wohl ahnte, wie passend ihre Namensgebung einmal sein würde? Damals, im fernen Jahre 2005, fand man sich zusammen, um gemeinsam Märchengeschichten zu vertonen. Frei nach dem Motto: Es waren einmal vier junge Klosterschüler, die wollten mit Indie-Rock, fantasievollen Texten und tanzbarem Gitarrensound ihr Königreich erobern ... Von den vier kecken Recken verabschiedete sich allerdings der erste recht schnell. Vielleicht stand eine holde Maid am

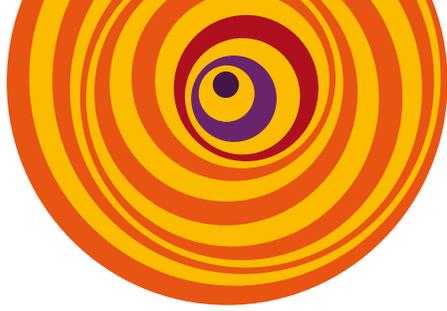


Wegesrand, vielleicht wartete anderes Heldenwerk auf den Gitarristen und Bandgründer, wer weiß das schon? Was wir aber wissen ist, dass sich mit dem Dancefloor-Rock-Album „Nelken und Schillinge“ ein neues Kapitel für die Band aufschlug und erste Erfolge geschrieben wurden. Wer auf Fortsetzung hoffte, wurde jedoch mit der nächsten Seite des Buches namens „Die Pest im Piemont“ eines anderen belehrt. In finsternen Farben malten die Jungs mit Percussions und zerstückelten Melodiebögen eine Abrechnung an die Jugend und verflossene Liebe. Doch erneut hatte das Schicksal mit einem der vier andere Pläne. Diesmal ging der Taktgeber und Drummer seiner eigenen Wege. So entstand im Jahr 2013 allerdings auch die Grundlage für neue Geschichten. Denn endlich hatten sich mit Maurice Ernst (Gesang, Gitarre), Michael Kramer (Gitarre), Peter Horazdovsky (Bass) und Philipp Scheibl (Schlagzeug) treue Gefährten gefunden. Und als wären sie vom Frosch geküsst, legten die Österreicher wiederum eine Komplettverwandlung hin. Man ließ den Indierock hinter sich, wandte sich dem Kapitel der Popmusik zu und kämpfte von nun an mit Beats statt mit Gitarrenriffs. Singles wie „Maschin“ und

„Spliff“ ließen die Herolde in Verückungsrufe ausbrechen und die Vier eroberten Kategorien wie Alternative R&B, Art Pop oder gar Hip Hop. Vor einigen Monaten verkündeten Bilderbuch ihrem ergebenen Fanvolk auf Instagram: „Die Arbeit am nunmehr siebten Studioalbum ist gestartet.“ Und so ziehen unsere vier Helden der visionären Popmusik mit märchenhaft sinnbildlichen Texten und dem neuem Album „Gelb ist das Feld“ in ein weiteres Abenteuer durch das sommerliche Festivalland.

Maurice Ernst: Gesang, Gitarre / Michael Kramer: Gitarre / Peter Horazdovsky: Bass / Philipp Scheibl: Schlagzeug

Österreich // www.bilderbuch-musik.at



Sona Jobarteh

Fr, 22. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

So manche, scheinbar unangenehme, Dinge der Kindheit kann man wohl erst im Erwachsenenalter so richtig schätzen. Musikunterricht an sonnigen Nachmittagen oder elterlich-lehrreiche Anekdoten. So erging es wohl auch der kleinen Sona im afrikanischen Gambia, als ihre Großmutter sie immer wieder aufforderte, sich doch zu den Alten zu setzen und zuzuhören: „Man kommt zusammen, die Familie, die Nachbarn, die Musik erklingt, die Frauen fangen an zu singen, die Kinder tollen rum und spielen. Ich habe es gehasst, wenn ich nicht mit den anderen Kindern spielen durfte“, berichtet die Musikerin. Und wie so viele vor ihr stellte auch sie irgendwann fest: „Aber als ich größer wurde, habe ich gemerkt, wie wichtig der Einfluss meiner Vorfahren ist. Meine Großmutter wollte ihren Beitrag leisten, damit ich diese Tradition verstehe.“ Zu dieser Tradition gehört in Gambia und insbesondere in Sona Jobartehs Familie auch das Spiel der Kora. Das Stegharfen-Instrument mit 21 Saiten wird jedoch traditionell nur von Männern gespielt. Ihr Großvater galt gar als einer der größten Koraspieler seiner Generation. Nun sollte Sona als direkte Nachfahrin in seine Fußstapfen treten – eine Tradition bewahren, die eigentlich nicht die ihre sein sollte. Als erste Frau – als erste „Griotte“ – lernte sie daher seit ihrem dritten Lebensjahr das Instrument. Sie perfektioniert ihr Können später in England, wo sie Cello, Klavier und Harfe und Komposition studiert. Dass sie hier auch Afrikanistik verfolgt, zeigt, wie wichtig ihr die Traditionen ihres Landes sind. Nicht von ungefähr lebt Sonah Jobarteh heute auch wieder in ihrer Heimat. Mit ihrem Quartett stellt die Musikerin die liedhaften Elemente der Griotmusik in den Vordergrund, die sie mit großem Respekt



© African Guild

weiterentwickelt und modernisiert. So erklärt sie: „Meine Aufgabe ist es, so viel wie möglich von meinem Vater zu lernen, so viele Informationen wie möglich über sein Repertoire zu erhalten. Aber gleichzeitig muss man dieses Repertoire erweitern und erneuern, man steht auch in Konkurrenz zu den Vorfahren. Man sollte anders und besser sein. Das ist eine feine Balance, die jede Griot-Familie betrifft: Es geht um Bewahrung und um Innovation.“ Was für eine Überleitung zur Kulturarena ...

Sona Jobarteh: Gesang, Kora / Sidiki Jobarteh: Balafon (Xylophon) / Eric Appapoulay: Gitarre, Gesang / Mamadou Sarr: Percussion, Gesang / Andi McLean: Bass, Gesang / Westley Joseph: Schlagzeug, Gesang

Großbritannien // sonajobarteh.com



© Andreas Hilger

Banda Komunale

Sa, 23. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

Im Sommer 2015 spielten sich im sächsischen Freital ungläubliche Szenen ab. Tausende Asylgegner demonstrierten gegen die Unterbringung von Geflüchteten im ehemaligen Leonardo Hotel. Wie geht man als weltoffener Bürger eines Freistaates, der ob derartiger Aktionen immer wieder in Verruf gerät, mit einer solchen Situation um? Für die Musiker der Banda Komunale aus Dresden konnte es nur eine Art der Reaktion geben: Aktion. Das mobile Brasskommando spielt ein Stegreifkonzert vor dem Hotel und jammt mit Pauken und Trompeten gegen den rassistischen Mob an. Sie animieren zum Tanzen, ziehen die mediale Aufmerksamkeit auf sich und zeigen, dass ihre Musik für den politischen Protest wie geschaffen ist. Für die Besetzung, den Sound und das Selbstverständnis der Banda bedeutet dieser Sommer den Wendepunkt. Warum nicht mit geflüchteten Musikern zusammen spielen, sie in den musikalischen Kosmos integrieren? Gesagt, getan – die Banda Internationale ist geboren. Jetzt stehen 20 Menschen auf der Bühne, spielen Hunderte Konzerte und werden mit internationalen Integrationspreisen ausgezeichnet. Sie fliegen nach Burkina Faso, um

beim Bau einer Schule zu helfen und werden für den Dokumentarfilm „Wann wird es endlich wieder Sommer“ auf Schritt und Tritt begleitet. 2019 spielt die Banda zum 30. Jahrestag des Mauerfalls vor einer halben Million Menschen am Brandenburger Tor. Nach zwei Jahren Pandemie-Pause sind sie wieder da und kommen mit ihrem neuen Album „Klein ist die Welt“ nach Jena. Das internationale Ensemble wird die Bühne mit einem Mix aus Funk, Balkan-Brass, Cumbia und Arabesque, angereichert mit Hip Hop, Spoken Word Poetry und Afrobeat, erobern. Klarinetttist und Mitgründer Michał Tomaszewski beschreibt das stets wachsende Klangbild der Bandistas so: „Du hast altes arabisches Kulturgut, und dann bretterst unser Schlagzeuger auf die Pauke, und es wird etwas zwischen Drum 'n' Bass und Hip Hop.“

Akram Younus Ramadhan Al-Siraj: Cello / Thabet Azzawi: Oud / Ezé Wendt: Gitarre, Gesang, Schlagzeug, Percussion / Germi Riess: Trompete, Flügelhorn / Alexander Valnov: Trompete, Flügelhorn / Arystan Petzold: Trompete / Michał Tomaszewski: Klarinette, Kalimba / Richard Ebert: Tenorsaxophon, Querflöte / Julian Loehr: Altsaxophon, Baritonsaxophon / Martin Schulze: Posaune / Felix Korte: Posaune / Alfred Haberkorn: Helikon, Tuba / Peter Birkenhauer: Sousaphon / Arne Müller: Schlagzeug / Qutaiba Abu Rashed: Percussion

Deutschland // www.bandakomunale.de



ArenAkustik im Volksbad

Sophia Kennedy

So, 24. Juli, 20 Uhr

Im Oktober 2013 steht Sophia Kennedy gemeinsam mit Carsten Meyer, vielen besser bekannt als Erobique, auf der Kassablanca-Bühne. Die damals 23-jährige Amerikanerin veredelt den erobiqueschen Wohlfühl-Disco-Pop mit ihrer souligen Stimme und verzückt das anwesende Tanzvolk mit ihrer betörenden Performance. Eigentlich ist die unweit der Atlantikküste geborene Amerikanerin nach Europa gekommen, um Filmwissenschaft zu studieren. Aber sie verlegt ihren Lebensmittelpunkt buchstäblich von der heimeligen Chestnut Avenue

in Baltimore ins Hamburger Szeneviertel Kastanienallee und saugt die Atmosphäre der Hansestadt auf. Sie gründet mit Helena Ratka das Elektropop-Duo Shari Vari und schreibt bald eigene Songs, die sie nicht veröffentlichen will, sondern muss. „Ich arbeite hier an meinem Meisterwerk, und wenn's keiner will, schmeiße ich mich halt in die Elbe“, offenbart sie dem *Musikexpress*. Mit Mense Reents (Die Goldenen Zitronen) findet sie einen kongenialen Produzenten und mit DJ Koze auch denjenigen,

der ihre Platte auf Pampa Records veröffentlicht. Das erste Songwriter-Album auf seinem Elektro-Label. „Being lonely makes you special/ but being special makes you lonely too“, singt sie auf ihrem Debüt, für das sie aus nahezu jedem Feuilleton ernstzunehmender deutscher Zeitungen höchsten Respekt erfährt. Das Alleinstellungsmerkmal und gleichsam das Besondere an Sophia Kennedys Musik ist ihre Ambivalenz, die schwer zu beschreibende Mischung aus American Songbook, morbider Romantik und postmoderner Electronica. Darüber schwebt ihre Stimme, die mühelos zwischen rauchigem Alt, hohen Falsettönen und monotonem Sprechgesang wechselt. Für die Kulturarena kommt die Kennedy wieder nach Jena und spielt ein erlesenes Clubkonzert im Volksbad. Mit dabei hat sie natürlich ihre neue, und man ahnt es schon, hochgelobte Platte „Monsters“. Für das geneigte Publikum eröffnet sie „... einen faszinierenden kleinen Horrorladen voll bittersüßer Pop-Bonbons“, so der *Spiegel*.

Deutschland // www.sophiakennedy.com



dicht & ergreifend

Mi, 27. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

HIRNCABRIO TOUR

Vorbereitung ist ja alles, insbesondere im interkulturellen Verständnis. Nicht umsonst haben uns jahrelang kleine Übersetzungsbücher auf die jährliche Urlaubsreise vorbereitet. Diese halfen uns, mit Sätzen wie „I don't speak english. Do you speak german?“, „Where is the next toilet?“ oder „There is mold in my bathroom.“, das große Abenteuer zu überleben. Mittlerweile gibt es dafür das weltweite Netz, das selbst für exotische Länder wie Bayern praktische

Übersetzungshilfen bereithält. Nun mag man meinen, die Sprache der Musik ist universell, geht ins Herz und ist somit grenzenlos. Und sicher hat man damit auch Recht. So rappen dicht & ergreifend fett auf den Etiketten: Partybanger, Beats und Flows blasen jedem Zuhörer wortwörtlich Tubawind in die steifen Knie. Doch da kommt natürlich auch das Aber, denn die Niederbayern Lef Dutti (bürgerlich Fabian Frischmann) und George Urkwell (bürgerlich Michael Huber) haben definitiv was zu sagen. Und was noch viel wichtiger ist: Sie können es! In ihrer Mundart, mit spitzer Ironie und intelligentem Wortwitz, zwischen Klamauk und traurigem Ernst. Beide lernen sich auf einem Hip-Hop-Jam kennen, den George organisiert hat. Dem Umzug nach Berlin folgt 2008 die Gründung ihrer Band und die Veröffentlichung des ersten Musikvideos „Zipfelschwinga“ auf youtube. Das war 2014 – Song und Video ein Hit – mit ihren Paten La Brass Banda kamen erste Bühnenerfolge. Nach dem Debütalbum „Dampf der Giganten“ erscheinen 2018 das Zweitwerk „Ghetto mi nix“ und die Single „Wer schwankt hod mehr vom Weg“.

Ja und dann, man ahnt es, kam Corona. Für dicht & ergreifend, die während ihrer Konzerte längst nicht nur Bierbänke zum Wanken bringen, der absolute Supergau. Insbesondere für eine Band, bei der das Wort Sitzkonzert definitiv nicht zum verbalen Repertoire gehört. Die Antwort der „Dichtis“ folgte 2020 mit dem über zwölf Minuten langen Song „Ohne uns“, der das ganze Dilemma, den ganzen Frust und die Wut der Kulturbranche herausschrie. Drum – und so viel zur Vorbereitung – lasst uns im Arenarund singen: „Ohne uns werds stad, stad, stad. Mia hom Bock auf neie Mucke aba liaba Live mid eich ...“ Passt scho.

George Urkwell (Michael Huber): Rap / Lef Dutti (Fabian Frischmann): Rap / DJ Spliff (Markus Hinkelmann): DJ / DJ Arok: DJ / Goldie Horn (Jutta Keeß): Tuba / Phil Griagl: Tuba / Sir Mix a Lothar (Lothar Beyschlag): Trompete / Takeda Tight: Trompete

Deutschland // dichtundergreifend.com



© Guilhem Cinal



Asaf Avidan

Do, 28. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

„Ich liebe es physische Schmerzen zu empfinden, während ich singe. Mich an meine Grenzen zu pushen, um damit die Gefühle auszudrücken, die ausgedrückt werden sollen.“ Diese Selbstreflexion erwartet man gemeinhin vom Sänger einer Underground-Blackmetalband. Gesagt hat es allerdings Asaf Avidan, während eines Interviews mit dem *Deutschlandfunk* beim Rudolstadt-Festival. Der in Jerusalem geborene Ausnahmekünstler mit der vier Oktaven umspannenden Stimme ist ein Meister im Spiel mit den Extremen. Auf der Bühne liefert er als Zeremonienmeister die absolute Hingabe, den Pathos, die großen Gesten, den Schmerz in allen Facetten. Bezeugen können dies die Besucher seines Arenakonzertes im Sommer 2018, als er mit einem hochemotionalen Auftritt begeisterte. Zum Jubiläum kommt er wieder nach Jena, genau zehn Jahre nachdem sein „One Day/Reckoning Song“ über Wochen an der Spitze der europäischen Charts zu finden war. Wenn wir heute in den Rückspiegel schauen, hat sich Einiges getan im Leben des Sängers. Seine Vita ist seit jeher punktiert von immer wieder-kehrenden Brüchen, vom Sich-Finden-Müssen, vom Scheitern und vom nächsten Neuanfang. Diplomatenkind, Umzüge, Schulwechsel, Studium, Einberufung zur Armee, Synchronsprecher und Filmemacher: Erst spät findet er seinen Halt in der Musik. Mit seiner Band The Mojos und später solo ist er ununterbrochen auf Tournee. Nach zehn Jahren Bühne, Backstage, Hotel und Flughafen zieht er die Notbremse und sich kurz vor seinem 40. Geburtstag aus der Öffentlichkeit zurück. Die Residenz seiner Selbstbesinnung: ein abgelegenes Bauernhaus in Italien mit einem eingerichteten Tonstudio. Die hier während des ersten Lockdowns entstandenen Songs finden sich auf seinem aktuellen Album „Anagnorosis“ wieder – unverkennbar Avidan, vom leidenschaftlichen Falsett bis zum melodramatischen Bariton. Neue bittersüße Sinfonien, verpackt in melancholische Melodiebögen und zusammengehalten von einer Stimme, die das Dunkel wie eine Klinge durchschneidet.

Israel // www.asafavidanmusic.com



Jeremy Loops

// special guest: JC Stewart

Fr, 29. Juli, 19.30 Uhr

Der Junge hat was Anständiges gelernt (soll ja Leute geben, die sich über so was freuen). Hat Immobilienwirtschaft studiert – also sogar was mit Geld – zum Reich werden. Für ein erfolgsorientiertes Leben. Gut, das war letztlich doch nicht so das Wahre, führte nur zu einer Sinnkrise, statt zu sinnvollem Leben. So heuert Jeremy Hewitt, wohnhaft im südafrikanischen Kapstadt, erstmal auf einer Luxusjacht an. Bereiste in zwei Jahren zwanzig Länder und stellte fest: Musik ist mein neues Leben! Bob Dylan hätte dazu wohl in seiner Zitatenschatzkiste gekramt und lässig gesagt: „Was bedeutet schon Geld? Ein Mensch ist erfolgreich, wenn er zwischen Aufstehen und Schlafengehen das tut, was ihm gefällt.“

So schrie dieser zweite Lebensentwurf denn auch nach einem neuen Namen. Jeremy benannte sich nach eben dem, was er auf der Bühne am Liebsten macht: Loops – also Musikschleifen. Geschaffen mit einer elektronischen Loop-Station. Mit dieser, einer Gitarre und seiner kratzig dunklen Stimme entsteht entspannter Surf-Folk-Pop mit sommerlichem Reggae-Touch, Rockimpressionen und Hip Hop. Dafür hat er in seiner fünfköpfigen Liveband auch stets einen Rapper im Gepäck. Für den Background-Chor sorgt indes das Publikum selbst, das er, mitsingend und -pfeifend mit der Loop-Station in seine Shows einbaut. So ließ der Erfolg in Jeremys „zweitem“ Leben nicht lange auf sich warten. Mit „Trading Change“ eroberte er 2014 die südafrikanischen Album-Charts. Auch diverse Singles wurden dort zu Hits. Der Auszeichnung mit dem MTV Africa Music Award in der Kategorie „Best Pop & Alternative“ 2015 folgte der Schritt auf die Bühnen der Welt. Den Status Geheimtipp hat er dabei längst abgelegt. Jeremy Loops Konzerte sind weltweit ausverkauft, was nicht zuletzt auch an seiner Botschaft liegt, die er entspannt und cool unters Volk bringt. Die Welt wäre ein besserer Ort, wenn alle etwas freundlicher miteinander umgehen würden. Kleiner Fun-Fact am Rande: Eigentlich war Loops Auftritt auf der Arenabühne schon für den kulturellen Lockdown-Sommer 2021 geplant – gut also, dass eine Schleife immer zurückkehrt.

Südafrika/Schweiz // www.jeremyloops.com



Jan Delay & Disko No. 1

Sa, 30. Juli, 20 Uhr / Theatervorplatz

Swag, hergeleitet aus dem Englischen *to swagger*, heißt im besten Fall soviel wie eine beneidenswert lässig-coole Ausstrahlung und ein charismatisch-positives Auftreten zu haben, wird aber auch gern mit einem ironischen Unterton gebraucht. Viele sogenannte *celebrities* überm großen Teich reklamieren den Swag für sich. In unseren Gefilden wird es schon wesentlich schwieriger mit der Suche, in Hamburg jedoch wird man fündig. Jan Delay hat den Swag. Er ist der Ober-Styler mit Turnschuhen, Anzug und Hut. Und er hat Disko No. 1, nach eigenem Bekunden die beste Liveband hierzulande. Die machen das klar. Disco, Trap, Funk, Afrobeats, Ska, Arenatechno, Reggae, Rock, Soul, große Melodien und Momente auf den Punkt gebracht. In der ersten Reihe swingt, tanzt und singt Jan Delay, der Entertainer, Sprachakrobat und Reimkünstler, geboren für die Bretter, die die Welt bedeuten. Der kleine Jan-Philipp wächst in der Haynstraße in Hamburg-Eppendorf auf, im heute ältesten alternativen Wohnprojekt Deutschlands. Seine Mutter ist Fotokünstlerin, der Vater Filmemacher und Saxofonist. Der Lütte bekommt Tobsuchtsanfälle, wenn er ihn nicht mit zum nächsten Gig begleiten darf. „Musik war immer meine Leidenschaft und präsent durch meinen Vater. Ich wusste einfach, das ich das später auch machen und damit Erfolg haben will“, so erzählt es Jan Delay heute. Die musikalische Früherziehung trägt Früchte, er wühlt sich durch die Plattensammlung seiner Eltern, macht Bekanntschaft mit Bob Marley, Prince und den Blues Brothers. Später kommen Nina Hagen, Rio Reiser und Udo Lindenberg dazu und damit ist die Basis für seinen Sound geschaffen. Coole, tanzbare Grooves ohne Genregrenzen und fette Reime mit klaren Botschaften.



„Wir leben und rocken/ und niemand kann uns stoppen/ wir werden alle Popper foppen/ und die Charts toppen“, heißt es 1998 auf „Bambule“, dem Durchbruch-Album der Absolute Beginner, die er Anfang der neunziger Jahre mitgründete. Jetzt macht er seit 30 Jahren Musik, hat über zwei Millionen Platten verkauft, ist Familienvater, Lesebotschafter und Synchronsprecher. Er hat uns nicht zu viel versprochen.



© Ögüz Yilmaz



ArenAkustik im Volksbad

Luisa Neubauer

// **Lesung. Politik. Musik**

So, 31. Juli, 20 Uhr

Auch dank ihrer Arbeit weiß mittlerweile der größte Teil der deutschen Bevölkerung, wie wichtig es ist, sich der globalen Klimaproblematik zu stellen und erst Recht, wie ernst die Lage wirklich ist. Mit fundiertem Wissen und leidenschaftlichem Engagement stellt sie sich der Öffentlichkeit und spricht über die Klimakrise, deren Folgen und vor allem über Lösungsansätze. Luisa Neubauer, 1996 als jüngstes von vier Geschwistern in Hamburg geboren, wurde schon im Kindesalter für ihre späteren Themen sensibilisiert. Die Großmutter ist in der Anti-Atomkraft-Bewegung aktiv und lässt sie schon früh zu Veranstaltungen mitkommen. Noch zu Schulzeiten verschreibt sie sich der Entwicklungshilfe, nimmt an einem Austauschprogramm in Namibia teil und verlegt nach dem Abitur Wasserleitungen in Tansania. Während des Geographiestudiums in Göttingen wird sie politisch immer engagierter und Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen. Sie fährt als Jugenddelegierte zum Weltklimagipfel und wird als Mitorganisatorin das Gesicht der deutschen *Fridays-for-Future*-Bewegung. Heute ist Luisa Neubauer Autorin der zwei Bestsellerbücher „Vom Ende der Klimakrise – Eine Geschichte unserer Zukunft“, zusammen mit Alexander Repenning, und „Noch haben wir die Wahl – Ein Gespräch über Freiheit, Ökologie und den Konflikt der Generationen“, das sie zusammen mit Bernd Ulrich veröffentlicht hat. Mit Ulrich, dem stellvertretenden Chefredakteur der *ZEIT*, diskutiert sie das Klima, das Artensterben, den erstarkenden Populismus und die Freiheit der Späterlebenden. Ein überfälliges Klärungsgespräch zwischen zwei Generationen und die Analyse einer Welt, in der Ökologie nicht bloß ein Thema unter vielen ist. Diese Schicksalsfragen unserer Tage bringt Luisa Neubauer mit ins Volksbad und präsentiert sie im Rahmen einer etwas anderen Lesung mit der Möglichkeit zum Austausch, garantiertem Wissenszuwachs und musikalischer Unterstützung – ein inspirierender Abend mit Lesung, Politik und Musik.

A Soulful Night In The Spirit Of Jazz

// 30 Jahre ACT meets 30 Jahre KulturArena

Mi, 3. August, 19.30 Uhr / Theatervorplatz

Das Jazzlabel Act Music gilt als eines der wichtigsten Europas. Seit 30 Jahren ist dieses nun schon am Start, immer auf der Suche nach dem „Spirit of Jazz“ – offen in alle Richtungen und ohne Berührungängste zwischen den Genres. Man ist am Puls der Zeit und darüber hinaus, wie es so schön heißt. Bis heute gehen über 500 Veröffentlichungen von namhaften Musikern wie Esbjörn Svensson Trio, Michael Wollny oder Bugge Wesseltoft auf das Konto des Entdeckerlabels. Viele Künstler also, die die Kulturarena von Beginn an begleitet und die untrennbar zu unserer Geschichte gehören. Der gemeinsame Geburtstag von Kulturarena und Act Music hat nun den schwedischen Jazzmusiker Nils Landgren und uns dazu veranlasst, die dreißig Kerzen stilvoll mit seiner roten Posaune auszupusten. Eben jener roten Posaune, die dem international gefeierten Jazzmusiker auch den Spitznamen „Mr. Redhorn“ einbrachte. Seit 1994 ist er bei Act unter Vertrag. Zwölf – mitunter vielprämierte – Alben hat er in dieser Zeit unter seinem Namen veröffentlicht. Und ganze vier Mal beehrte der vielseitige Musiker die Kulturarena. Das letzte mal im Jahr 2014, vor viel zu langen acht Jahren. Seither stand der Name Nils Landgren unzählige Male auf unserer Wunschliste sowie der unserer Besucher, die uns sehnsuchtsvoll an den „Mann mit der roten Posaune“ erinnerten. Doch nie sollte es klappen. Man stelle sich daher an dieser Stelle vor, dass wir uns die ein oder andere Freudenträne aus den Augenwinkel wischten, als wir die Verträge für unseren gemeinsamen Geburtstagsabend unterschrieben. Ein Abend übrigens, an dem nicht nur wir für Gäste sorgen. Denn Landgren bestreitet die Sause gleichsam mit einer Klasse Nachwuchsrige wie dem Saxophonisten Jakob Manz mit seiner Band und der fantastischen Johanna Summer am Piano. Beides wahre Trüffel im ohnehin erstklassigen Sortiment des Jazzlabels. Und als wäre das nun nicht schon genug, um Glanz und Gloria zu verbreiten, bekommt der Abend noch ein Krönchen aufgesetzt. Denn ein besonderes Highlight wird, so viel sei verraten, der Auftritt von Ida Sand mit Stockholm Underground werden. Ein nur sehr selten zu erlebendes Ereignis.

Mit Nils Landgren, Jakob Manz Project feat. Johanna Summer,
Ida Sand/Stockholm Underground



© Sebastian Schmidt



© Thomas Kiehl



© Gregor Hohenberg

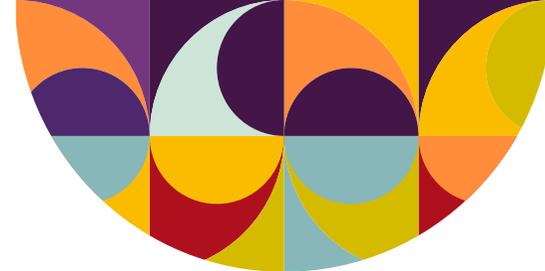


© Josefine Backstrom



Jeremias

Do, 4. August, 20 Uhr / Theatervorplatz



Eine Band aus Hannover? Wer da jetzt reflexartig das Pfeifen beginnt, den trägt der „Wind of Change“ womöglich einige Jährchen in die Zukunft. Gut, es sind nicht nur ein paar Jahrzehnte, schwarze Lederkluften und E-Gitarren, die die Hannoveraner Bands Scorpions und Jeremias trennen. Doch gerade im letzten Jahr kam man kaum mehr um die jungen, aufstrebenden Söhne der Stadt herum. Ob über einschlägige digitale Musik-Plattformen, Radiosender, Fernsehauftritte oder ausverkaufte Shows – Jeremias, bestehend aus Jeremias Heimbach (Gesang/Piano), Oliver Sparkuhle (Gitarre/Synthesizer), Ben Hoffmann (Bass) und Jonas Herrmann (Schlagzeug) – pumpten allerorten ordentlich neue Energie in den Organismus der hiesigen Indie-Pop-Musik. Dabei trafen sie mit ihren Songs textlich wie musikalisch den Zeitgeist: Diese Mischung aus Indie, Pop, Funk und Disco, zusammengehalten von Jeremias warmer Stimme. Dazu unverkrampfte Texte zwischen Rastlosigkeit, Nachdenklichkeit und sommerlicher Leichtigkeit – all das legte sich eben geschmeidig ins pandemiegefrustete Ohr. Funky Diskomelodien, bei denen es unmöglich scheint, nicht zu tanzen und eingehende Texte, bei denen es unmöglich scheint, nicht mitzusingen. Dass die Jungs durch Interpreten wie die Giant Rooks, Faber oder Tom Misch inspiriert sind, passt. Dabei hatten sich die virtuoseren Musiker erst vor vier Jahren zusammengetan. Noch mit dem Geschmack vom Schulpausenbrot auf der Zunge erschienen erste EP's und Songs wie „Grüne Augen lügen nicht“ (2020), die schnell die wachsende Fangemeine fütterten und Konzerttickets wie geschnitten Brot verkauften. Zeit für weiteren produktiven Output kam dann im Lockdown. Unter Produzent Tim Tautorat (Faber, AnnenMayKantereit, Provinz) erschien im Mai 2021 ihr Debütalbum „Golden Hour“, das mal eben auf Platz 9 in den Deutschen Albumcharts einstieg und elf coole Tracks für die ersten gechillten Post-Pandemie-Partys brachte. Das Krönchen servierte die Band dann am Jahresende mit „Blaue Augen“. Genug Stoff also für einen Auftritt im Arenarund. Dass der Live-Hit „Sommer“ spätestens bei der Zugabe dabei ist, gilt dabei quasi als gesetzt.

Jeremias Heimbach: Gesang, Piano / Oliver Sparkuhle: Gitarre, Synthesizer /
Ben Hoffmann: Bass / Jonas Herrmann: Schlagzeug

Deutschland // www.jeremiasmusik.de

Helge Schneider

// Ein Mann und seine Gitarre

Fr, 5. August, 20 Uhr / Theatervorplatz



Man möchte eine leere Seite unter seinen Namen stellen. Etwa als Platz für geistreiche Kritzeleien, alberne Klostsprüche oder Fleischwurstrezepte. Für sinnvoll Sinnloses – denn all das wäre sicher in seinem Sinn. Helge Schneider, der Meister des Absurden, Nonsens, Klamauks und Entertainments, ist seit über 45 Jahren im Musik- und Filmgeschäft. Eine Institution mit Kultstatus. Wie vermag man diesen Typen also beschreiben, den scheinbar jeder kennt? Als singende Herrentorte, Erfinder des „Katzenklos“, als Jazzer, Doc Snyder oder OO Schneider. Dessen vordergründigstes Merkmal es ist, sein musikalisches Genie in Lagen von Understatement zu hüllen. Bei dem man unwillkürlich die innerste Kindheit hervorkramt, kichernd herumschleicht, mit dem Finger auf andere zeigt, stets sagt, was man denkt und seiner Fantasie freien Lauf lässt. Helge Schneider – diese Reinkarnation aus Pipi Langstrumpf, Mozart und dem Rumpelstilzchen, das stolz ums Feuer springt und sich diebisch darüber freut, dass andere nicht wissen, was es selber weiß. Dass Schneider dabei künstlerisch ganz tief in die Farbenkiste greift – mit Klavier, Orgel, Spinett, Synthesizer, Saxophon, Trompete, Gitarre oder Bass wahre dadaistische Kunstwerke malt, zeigt einmal mehr, dass Kunst von Können kommt. Ob sein Genie dabei nah am Wahnsinn gebaut ist, wer weiß und wen interessiert das schon. Denn, wie schrieb die *Neue Zürcher Zeitung* so schön: „Nicht Helge Schneider schlüpft in die Rolle, sondern die Rolle schlüpft in Helge Schneider.“ Rollen, geboren aus seinem Talent zur Improvisation, die sich nie in ein Korsett pressen lassen, die Spontanität wie die Luft zum Atmen brauchen. Eine dieser Rollen entstand nun in der Corona-Zeit: die Geschichte mit dem „Mann ohne Gesicht“. „Ich habe gedacht, da könnte einer daher gehen, ins Schaufenster gucken und dann gehe ich in die Verkörperung. Dann bin ich das selbst ...“ Ein Improstück mit Gesang und Gitarre. Eine Kombi, die ihm sichtlich Freude bereitet, denn nun verkündet Helge Schneider auch die Umbenennung seiner geplanten Konzerte „Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkäfers“ und „let's lach!“ in: „Ein Mann und seine Gitarre“. Das passt!

Deutschland // helge-schneider.de





Jena – du bist meine Stadt

Airtramp // Brechraitz // Skavida // Mamoré

Sa, 6. August, 19.30 Uhr / Theatervorplatz

Internationale Stars, von der Welt gefeierte Sternchen – wie schnell vergisst man darüber die heimischen Kulturtrabanten der Musikszene. Vier lokale Bands stehen an diesem Abend im Mittelpunkt der Kulturarena, denn Weltoffenheit beginnt ja bekanntlich vor der Haustür und vor der fegen wir nun kräftig ...

Anrecht auf die erste Nennung hat hier natürlich die Band **Airtramp**. Immerhin feiert diese das längste Bestehen in Jena. Dabei lief es 1983 für die frisch gegründete DDR-Untergrundband alles andere als gut. Von den politischen Machthabern geächtet, sprachen ihre deutschen Lieder den Obriegen ein bisschen zu gut aus den freiheitlich schlagenden Herzen. Und da diese immer hörbarer pochten, brachte man nur zwei Jahre später die Musiker gleich mal wieder zum Schweigen. Die kreative Band, der man nachsagte, das Ostpendant von Ton Steine Scherben zu sein, ist ein Stück Musikgeschichte. Um die zeitlich-chronologische Nennung beizubehalten, folgt nun eine Band, deren Namens-gebung etwas ins Auge sticht. Doch als sich **Brechraitz** im Jahr 2003 auf einer Jugendweihparty gründeten, war man halt jung, naiv und albern – eben wie sich das so gehört. Wer konnte da schon ahnen, dass man acht Jahre später so richtig loslegen würde. Mit Freundschaft, Liebe, Schnaps und Hass sowie einer klaren Abgrenzung nach rechts. Alles hübsch verpackt in knallig ehrlichem deutschen Punkrock, bei dem die jungen Toten Hosen wohl Pate standen und ihre gut aufgewärmten E-Gitarren mitbrachten. 2013 fand die Band **Skavida** in Jena zusammen. Und man ahnt es schon: Der Name ist Programm. „Viva la vida“ – es lebe das Leben – ist die Botschaft ihrer gutgelaunten Skamusik, der die Wahl-Jenaer noch eine Prise Reggae beimischen, so dass man beim Zuhören die Mundwinkel durchaus Richtung Ohren verlieren kann. Das tanzbare Gemenge aus schnellen Off-Beats, fetten Bläsersätzen und einem instrumentalen Konglomerat aus Posaune, Saxophon, Trompete, Gitarre, Bass, Drums und Keyboard wird überdies von einer souligen Frauenstimme getragen. Last but not least die zwei Jungs von **Mamoré**. Diese lassen mal eben die Neue Deutsche Welle wiederaufleben und sorgen mit eingängigen deutschen Texten und tanzbaren Instrumentals für nostalgisches Flair à la Falco und Peter Schilling. Seit 2019 gibt es die zwei, voriges Jahr kam ihre erste Platte „Meine Liebe Nicht“ heraus, wo sie sich durch die 80er bis in die Jetztzeit poppern.

Deutschland // airtramp.bandcamp.com / www.brechraitz.com / www.skavida.de



Kulturarena Club im Kassablanca

Ebow

Sa, 6. August, 23 Uhr



Was bekommen wir doch für schöne Klischeeschubladen mit auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Angefangen vom märchenhaften Gut-Böse-Schema hin zum rosa-blauen Gender-sortiment. Fein säuberlich ordnen wir unsere Erkenntnisse ein – bis, ja bis die Schubladen irgendwann nicht mehr passen. Nun muss man sagen: Gut für den- oder diejenige, bei der dieser Erkenntnisprozess recht schnell passiert. Immerhin wird Schwarz und Weiß von einem schillernd bunten Regenbogen überspannt. Ebru Düzgün aka Ebow ist hier in jedem Fall eine gute Wegbegleiterin, ist die Rapperin mit kurdischen Wurzeln doch herrlich sperrig für derlei Sortierwut.

1990 wird sie als Enkelin türkischer Gastarbeiter in München geboren. Bis zu ihrem 16. Lebensjahr, so sagt sie, sei sie ein Problemkind gewesen. „Schlägereien, Schule schwänzen, Verweise, dies, das“. In der achten Klasse fliegt sie von der Schule. Nun, möchte man meinen, das liest sich doch passend. Der typische Weg zur Rapperin. Dass Ebow heute auch eine studierte Architektin ist, lässt die Schublade wiederum quietschen. Denn auch das ist sie: Eine, die möchte, dass ihre Bauten flexibel sind und sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen. Eine, die ihre Haltung steckt, in das was sie macht. Architektonisch wie musikalisch. Und diese Haltung bleibt spätestens seit ihrem dritten Album K4L (Kanack for Life) auch der Außenwelt nicht verschlossen. Postmigrantische Kids vor Augen schreibt sie queere Liebeslieder für Frauen, textet klar und kompromisslos über Identität, Feminismus und Selbstbestimmung. Die Presse schreibt dazu: „Düzgün bricht ihre Aussagen auf Schlüssel-, Schlag- und Stichwortketten herunter, deren Effekt schwindelerregend ist. Sie textet politisch korrekt und grammatistisch unkorrekt über Frauenverachtung in ihrer Szene und Fremdenverachtung in ihrem Land.“ In ihrem aktuellen Album „Can“ kurdisch für Seele oder Liebling, setzt sie diese Haltung konsequent fort und zeigt mit einer Mischung aus tanzbaren Beats und politisch-poetischen Lyrics, wo sie steht. Nämlich: „Zwischen Alkohol und Vitamin-tabletten, queer in der Liebe und straight bei der Familie, Depri zu Hause und Insta Live, Religion und tausenden Sünden.“ Eben Dazwischen.

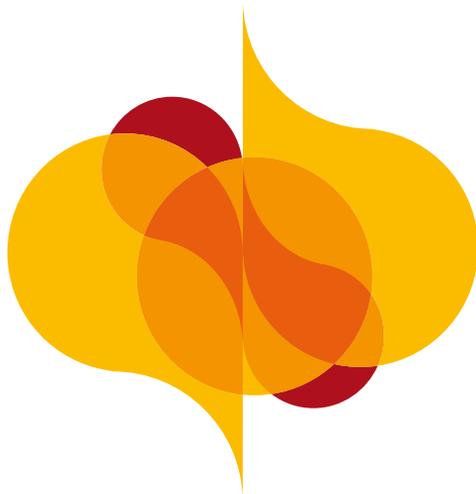
Deutschland // www.ebow4life.net

ArenAkustik im Volksbad

Lie Ning

// **Support: Luke Noa**

So, 7. August, 20 Uhr



Die Gentrifizierung lässt sich ja meist in jenen Stadtvierteln nicht aufhalten, in denen man gern wohnt oder in denen man zumindest gern unterwegs ist – Leipzig-Connewitz, Dresden-Neustadt oder Prenzlauer Berg in Berlin. Der Kiez in der Hauptstadt gilt heute als Inbegriff des Spießerviertels, wer etwas auf sich hält, der hält sich hier eine Zweitwohnung. Der Bionade-Biedermeier und die Prenzlenschwaben sind eingezogen, die Subkultur hat sich längst neue Spielwiesen gesucht. Als Peer Liening-Ewert in einer Prenzlauer Kommune in ein neues Jahrtausend hinein aufwuchs, da war es noch da, das alte Prenzlberg. Ein lebendiges, buntes und alternatives Szeneviertel, in dem sich junge Menschen kreativ austoben konnten. „Es gibt eine prägende Erinnerung, die mich zumindest die Stärke von Gesang hat spüren lassen. Als Kind spielte ich in der Gershwin Oper ‚Porgy and Bess‘. Es fiel mir so leicht, meine Rolle zu spielen, da der Gesang der HauptdarstellerInnen mich so stark hat fühlen lassen“, erklärt Lie Ning im Interview mit dem *Overview Magazine*. Unter seinem Künstlernamen arbeitet der 24-jährige als Schauspieler, Regisseur, Fotograf, Drehbuchautor, Model, Tänzer und Musiker und vermag keine seiner Rollen voneinander zu trennen. Mit seiner EP „Traffic Songs for the Inbetweens“ liefert das Multitalent 2019 ein beeindruckend reifes Debüt von internationalem Format ab. In der Schnittmenge aus Soul, R&B, Pop, Wave und Disco erwächst ein melancholischer Klangraum. So entstehen zeitlos moderne und herzlich verkopfte Songs, getragen von seiner samtigen Stimme, die sich wie ein wohliger Schauer auf die musikalischen Arrangements legt. Spätestens mit seiner Single „tonight“, die auf spotify mehrere Millionen Klicks zählt, ist er auch über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden. Für die Kulturarena spielt Lie Ning ein intimes Clubkonzert im Volksbad und bietet die perfekte Gelegenheit, sein einnehmendes Charisma live zu erleben.

Deutschland // thisisliening.com



Danger Dan

// **Das ist alles
von der Kunstfreiheit gedeckt**

**Mi, 10. August, 20 Uhr /
Theatervorplatz**

Es gibt Alben, die genießt man wie eine Tüte Gummibärchen. Sprich: sehr selektiv. Da isst bzw. hört man die leckersten Stücke heraus, lässt eine Sorte komplett liegen, probiert ab und zu mal von den „Halbleckeren“, bevor man zu seinen Lieblingen zurückkehrt. Und dann gibt es Alben, die man am Stück genießt. Deren Songs man so oft hintereinander hört, dass sie beinahe zu einer Einheit verschmelzen. Wo man beim Abklingen des einen Liedes schon die ersten Töne des nächsten auf der Zunge hat. Genau so ein Album erschien voriges Jahr auf dem pandemiegebeutelten Kulturmarkt. Ein eingängiges Klavieralbum, leidenschaftlich gespielt, das den Ohren schmeichelt und seine deutschsprachigen Textstachel mit erheblich kritischem Drive tief ins empfindsame Fleisch bohrt. Mit „Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt“ tritt Daniel Pongratz aka Danger Dan im April 2021 aus dem Rap-Kreis seiner Antilopen-Gang. Die Zeichen der Zeit stehen gerade auf „Bundesnotbremse“, als er elf ergreifende Klavierballaden auf den Markt wirft, die Comedian-Harmonists-Chöre mit Hannes Wader, Antifaschismus mit Liebesliedern und kluger Zeitgeist-Diagnostik vereint. Hier verprügelt er gemeinsam mit Penelope Cruz „Sextouristen in Bangkok“ und zeichnet mit „Das Schreckliche Buch“ die absurde Szenerie der vorsommerlichen Corona-Demos. Er rechnet genauso mit seinem ehemaligen Gymnasium ab, wie mit Verschwörungsschwurbeln und so den scheinbar Unscheinbaren. Mit spitzer Feder und schonungsloser Ehrlichkeit verzahnt er seine eigene Biografie mit dem Drama der menschlichen Existenz. Und vielleicht will man gerade deshalb keines seiner Lieder skippen. Weil dieser Danger Dan eben gar nicht den Anschein gibt, selbst irgendwie perfekt zu sein.



© Jaro Suffner

Aber weil er ehrlich ist. Und weil er verstanden hat, dass dies ein hohes Gut ist. Dass er sein Klavier am Ende des Albums in einer schreiend heiseren Tirade von Abreißkalender-Plattitüden zerstört, passt genauso wie jegliches fehlendes Bohei während seiner Tour. Denn was braucht es hier schon? Bühne, Klavier, Mann. Das große Kino entsteht da, wo es hingehört: im Kopf.

Danger Dan: Gesang, Klavier

Deutschland // www.antilopengang.de



© Steffi Reisinger

Meute

Do, 11. August, 20 Uhr / Theatervorplatz

Man wähnt sich in einer der surrealen Traumsequenzen im Coen-Brüder-Kultfilm „The Big Lebowski“. Ein rot uniformierter und mit Blech und Schlagwerk instrumentierter Spielmannszug haut einem komplett eskalierenden Publikum schwersten Techno um die Ohren. Flackerndes Strobo illuminiert die Szenerie, eine Konfettikanone verteilt bunte Schnipsel über die ersten Reihen. In der finalen Sequenz schwebt der Dude im Morgenmantel über die Bühne, dann klingelt der Wecker. Aufwachen! Die Meute ist zurück in Jena. Nach dem überaus mit Wohlwollen bedachten Kurzauftritt zum Arenafinale 2016 feierte die selbsternannte Techno-Marching-Band ein Jahr später ein ebenso unjubeltes wie restlos ausverkauftes Konzert auf und vor der großen Bühne. Auf der Setlist stehen Variationen des French-House-Klassikers „The Man with the Red Face“ von Laurent Garnier, der Deep-House-Hymne „Rej“ von Åme oder des Technoklassikers „Miss You“ vom dänischen DJ Trentemøller. „Des Wahnsinns fette Meute“ tourt durch Europa und Nordamerika, in Kooperation mit dem Goethe-Institut sogar in Südafrika und Eswatini. Dabei ist es egal, ob sie einen Guerilla-Gig im Park, auf der Festivalbühne oder im kleinen Club spielen, der Gute-Laune-Pegel im Publikum steigt exponentiell mit jedem Titel, den sie interpretieren. Ihre Herangehensweise erklärt Meute-Mastermind Thomas Burhorn im Interview mit der ZEIT: „Wir wollen elektronische Musik zurück zu ihren Wurzeln bringen. Wir produzieren diesen archaischen Moment wieder akustisch. Und geben der elektronischen Musik dadurch, was ihr in Clubs üblicherweise fehlt: die Performance. Bei uns sieht man, wenn die Bassdrum geschlagen wird. Und das ist geil.“ Auf dem aktuellen Album „Puls“ geht die Meute wieder einen Schritt weiter: Neben Interpretationen von Deadmau5, Boris Brejcha oder Rival Consoles gibt es erstmals auch eigene Kompositionen, die sie im Arenarund zum Besten geben werden.

Sebastian Borkowski: Tenorsaxophon, Querflöte / Adrian Hanack: Baritonsaxophon / Philip Morton Andernach: Basssaxophon, Gesang / Thomas Burhorn: Trompete / Hans-Christian Stephan: Trompete / Johnny Johnson: Posaune / Philipp Westermann: Sousaphon / André Wittmann: Marimba / Markus „Onkel“ Lingner: Snare Drum, Hi-Hat / Timon Fenner: Snare Drum, Becken / Marco Möller: Bass Drum, Shaker

Deutschland // www.meute.eu



© Ingo Penzner

Sportfreunde Stiller

// & tolle Gäste: Power Plush

Fr, 12. August, 19 Uhr / Theatervorplatz



Es soll Leute geben, die in den letzten 20 Jahren auf jeder Hochzeit genau dieses eine Lied lauthals mitsingen konnten. „Ich wollte dir nur mal eben sagen/ Dass du das Größte für mich bist/ Und sichergehen, ob du denn dasselbe für mich fühlst/ Für mich fühlst.“ Hier wurde die Chillout-Area als das ultimative Kompliment ausgerufen, da war die „Ey chill doch mal, Digga“-Generation noch gar nicht geboren. Als Vertreter der guten Seite wussten sie ziemlich genau, das mit politischen Banditen, falschen Freunden und schlechten Verlierern nicht zu spaßen ist. Und sie haben für sich und für alle anderen, die mit ihnen erwachsen wurden, nach vorne geschaut: „Wir werden dann nicht mehr die Gleichen sein/ Und irgendwann die Dinge mit anderen Augen sehen.“ Jetzt sind sie wieder da, Peter, Rüdiger und Flo, ziemlich bekannt als die Sportfreunde Stiller. Nach vierjähriger Kunst- und Social-Media-Pause geht der Vorhang wieder auf und sie geben sich das erste Mal zur Kulturrena die Ehre. Oft gesehen haben sie sich nach eigenem Bekunden nicht in den letzten Jahren. Während es Peter Brugger und Rüdiger Linhof eher ruhig haben laufen lassen, hat der umtriebige Schlagzeuger Florian Weber seinen dritten Roman fertig geschrieben, mit Aren Emirze das Noise-Rock-Duo Taskete! gegründet und mit seinem Bruder Jörg als MS Flinte ein Hip-Hop-Album gemacht. Inmitten der Pandemie hat es die drei Familienväter dann gepackt. „Wir arbeiten wieder an neuen Liedern und haben dazu schon Material

gesammelt. Einige Songs sind bereits richtig gut ausgearbeitet. Und Spaß am Musizieren ist auch volle Kanne vorhanden“, schaut Schlagzeuger Flo im Interview mit dem *Donaukurier* nach vorn. Man darf also gespannt sein, ob es der eine oder andere neue Song beim Comeback der dreifachen ECHO-Pop-Preisträger auf die Setlist schafft. Liebe Sportfreunde, willkommen in Jena, hier findet ihr Komplizen, wirklich niemanden müsst ihr siezen.

Peter Brugger: Gesang, Gitarre, Schlagzeug / Florian „Flo“ Weber: Schlagzeug, Gesang, Keyboard / Rüdiger „Rüde“ Linhof: Bass, Keyboard, Fußorgel, Gesang

Deutschland // www.sportfreunde-stiller.de





Ray Collins' Hot-Club

Sa, 13. August, 20 Uhr /
Theatervorplatz

Wenn sich die vom hochsommerlichen Flirren aufgeladenen Jenaer Altstadtgassen in den frühen Abendstunden mit perfekt gestylten und großflächig tätowierten Rockabellas und Rockabilles füllen – vornehmlich in Petticoats, Polkadots und Dungarees gewandet – dann kann das nur einen guten Grund haben: Der Hot Club kommt in die Stadt. Seit über 20 Jahren ist Ray Collins' Hot-Club aus der internationalen Swing- und Rock'n'Roll-Szene nicht mehr weg zu denken. Sie haben neun Alben veröffentlicht, waren in vier Kinofilmen zu hören und in über 30 Ländern zu Gast, von Paris über London bis Las Vegas. Zur Jubiläumsausgabe gibt sich das Oktett um Frontmann und Songwriter Andreas Kollenbroich aka Ray Collins das erste Mal auf der Arenabühne die Ehre. Hier werden sie es wieder spielend schaffen, den Sound der Fünfziger in die Jetztzeit zu transportieren. Buddy Holly, Elvis, Bill Haley oder Chuck Berry stehen da musikalisches Spalier, was aber beileibe nicht heißt, dass der Hot Club als Coverband durch die Lande tingelt. Der Großteil des Repertoires sind Eigenkompositionen von Andreas Kollenbroich. Mit „High Life“, „Barefoot“, „Out Of My Mind“ oder „Bye Bye Paris“ haben sie ihre eigenen Klassiker kreiert. Neben der Bühnenerprobten Symbiose aus Rockabilly, Swing und Rhythm and Blues machen Ray Collins und sein kleines Orchester auch gern mal einen Abstecher in den cineastischen Big-Band-Sound. So haben sie Songs für die Til-Schweiger-Produktionen „Barfuss“ und „Honig im Kopf“ geschrieben und sind in Jonas Groschs Dramedy „bestefreunde“ und Katharina Wackernagels Roadmovie „Wenn Fliegen träumen“ zu hören. Das Kerngeschäft des Hot Clubs ist und bleibt aber die Bühne, die sie jetzt endlich wieder bespielen dürfen. Mit perfekt sitzenden Smokings, reichlich Pomade im Haar, überbordender Spielfreude und einer energetischen Bühnenshow werden sie alle anwesenden Tanzbeine zum Schwingen bringen. When night comes to Jena, the Hot Club is coming to town!



Ray Collins / Tom Pospiech / Tommy Greed / Tilmann Schneider / Andreas Reitz /
Stefan Baues / Arne von Röpenack

Deutschland // www.the-hot-club.com



Alli Neumann

// support: Sofia Portanet

Mi, 17. August, 19.30 Uhr / Theatervorplatz

Wer kennt ihn nicht? Sigmund Freud – Psychoanalytiker, Traumdeuter, Sexualforscher. So manche, heute bisweilen bizarr erscheinende, Theorie fußt auf seinen Analysen. Der „Madonna-Hure-Komplex“ beispielsweise, welcher die männliche Einteilung von Frauen in die Kategorien „Heilige Madonna“ und „frivole Hure“ beschreibt. Warum dieses Intro? Weil im September vorigen Jahres die Sängerin und Schauspielerin Alli Neumann ihr Debütalbum „Madonna Whore Komplex“ eben unter jenem Titel veröffentlichte. Und weil sie darin den patriarchalen Rollenzuschreibungen der Frau abschwört. Es ist ihre ganz persönliche Kampfansage an veraltete Ansichten, Klischees und toxisches Verhalten. Ihre Vision: „Musik sollte der Gesellschaft einen Schritt voraus sein. Immer ein bisschen freier, ein bisschen toleranter, ein bisschen visionärer.“ Mehr Zuhören und mehr Solidarität unter den Menschen – darauf kommt es Alli Neumann an. Geboren als Tochter eines Deutschen und einer Polin in Solingen verbringt die einstige Alina-Bianca ihre ersten sechs Lebensjahre in Polen. Die weitere Kindheit verlebt sie mit ihren drei Schwestern in einem Dorf in Schleswig-Holstein. Irgendwann entdeckt sie dann auf einem Flohmarktbesuch eine Platte von Connie Francis mit dem Song „Schöner fremder Mann“. Es ist ihr musikalischer Erweckungsmoment. Fortan gibt sie in Altersheimen ihr Können kund. Mit zarten 14 Jahren bekommt Alina ihren ersten Plattenvertrag, bricht die Schule ab und zieht nach Hamburg. Doch kommerziell erfolgreich ist diese frühe Karriere nicht. So holt sie ihren Abschluss nach, startet einen zweiten Anlauf im Musikgeschäft, wird zu „Alli“. Und aus englischen Texten mit Akustikgitarren-Untermalung wird verspielter, deutscher Alternative-Pop, den sie selbst weder als Glam noch präventios titulierte. Ihre Bekanntheit steigt, als Regisseur und Echt-Sänger Kim Frank sie 2018 bittet, eine Hauptrolle in seinem Film „Wach“ zu übernehmen. Noch im selben Jahr veröffentlicht sie ihre Debüt-EP „Hohes Fieber“, kurz darauf erscheint „Monster“. Im Sommer 2020 dann steht Neumann wieder vor der Kamera, diesmal für den TV-Film „3 1/2 Stunden“. Erneut ein Rollenwechsel, der eines zegt: Alli Neumann ist „Frei“.

Deutschland // www.allineumann.com



© Mike Kippeer



Provinz

Do, 18. August, 20 Uhr / Theatervorplatz

Zwei Wochen nach Jeremias erwartet das Arenapublikum die nächste junge deutschsprachige Band, die für die große Bühne mehr als bereit ist. Sie kommen aus der Gemeinde Vogt. Puzzlefreunde aufgepasst: Landkreis Ravensburg. In der Nähe vom Bodensee, gleich um die Ecke, wo (fast) jedes Jahr das Southside Festival stattfindet. Provinz: Das sind die drei Cousins Vincent Waizenegger, Robin Schmid, Moritz Bösing und Vincents Abiturkumpel Leon Sennewald aus Oberschwaben, alle in den Zwanzigern. Ihre Musik ist der Coming-of-Age-Soundtrack der Generation Z, große Gefühle und überbordende Emotionalität. Ob man das Ganze jetzt Singer-Songwriter, Folk oder Indiepop nennt, ist eigentlich egal, denn die melancholische Wucht ihrer Musik lässt jedes Genre obsolet werden. Mit „Was uns high macht“ gelingt ihnen im Sommer 2019 der Durchbruch. Das von Tim Tautorat (AnnenMayKantereit, Faber, Jeremias) produzierte Debütalbum „Wir bauen uns Amerika“ landet sensationell auf Platz vier der deutschen Charts, die zwei folgenden Touren sind restlos ausverkauft. Dann kommt die Zwangspause, nur noch ausgewählte Picknick-Konzerte, Livesessions auf Youtube und Instagram, aber auch Zeit, um neue Songs zu schreiben. „Zu spät um umzudrehen“ heißt die im letzten Sommer erschienene EP und der Hypetrain kommt sofort wieder ins Rollen. Provinz sind progressiver, politischer und lauter geworden, bleiben ihren Trademarks aber treu. Unwiderstehlich direkte Texte, rauschende Hymnen und organisch instrumentiertes Zusammenspiel, angeführt vom charismatischen Frontmann Vincent. Der könnte auch einer von denen sein, die vor der Bühne stehen und jede Zeile mitsingen. Aber er steht da oben und fängt das Publikum ein: „Die Stimme bricht und überschlägt sich im Crescendo der Emotionen (...) Waizenegger ist einer, der den kollektiven Rausch anstimmen kann – und sich darin verlieren und wieder fangen. Ein Dirigent an der Gitarre“, so zu lesen in der *Süddeutschen Zeitung*.

Vincent Waizenegger: Gesang, Gitarre / Moritz Bösing: Bass, Gesang /
Robin Schmid: Keyboard, Gesang / Leon Sennewald: Schlagzeug

Deutschland // provinzband.com



Tingvall Trio

Fr, 19. August, 20 Uhr /
Theatervorplatz

Martin Tingvall ist kein Jazz-Purist und will es auch gar nicht sein. „Ich komme eigentlich aus dem Rock“, sagt er selbst, „meine erste Band klang eher wie AC/DC“. Umso erstaunlicher mutet die Entwicklung seines Trios an, die seit der Veröffentlichung des Debütalbums „Skagerrak“ mit insgesamt drei ECHOS und sechs Jazz Awards aus der Elite der europäischen Szene nicht mehr wegzudenken ist. Mit ihrem Album „Cirklar“ sind sie 2017 an die Spitze der Jazzcharts gestürzt und haben die Top 30 der Popcharts erreicht. Wie nur wenige internationale Jazztrios haben sie einen ganz eigenen, wiedererkennbaren Sound entwickelt, der auf griffigen, wohlühl-bildhaften Melodien und der unverwechselbaren Dynamik zwischen poetischen Balladen und energetischen Rhythmen basiert, die auch mit Elementen aus Rock und Pop einhergehen. Auf dem aktuellen Album „Dance“ geht das in Hamburg wahlbeheimatete Trio sogar noch einen Schritt weiter und verarbeitet verstärkt weltmusikalische Einflüsse, die mit arabischen Sounds und lateinamerikanischer Fröhlichkeit flirtieren. Auf der Arenabühne steht der schwedische Pianist zum ersten Mal, und das natürlich mit seinen



© Steven haberland

langjährigen Weggefährten. Wenn sich Martin Tingvall am Flügel austobt, der kubanische Kontrabassist Omar Rodriguez Calvo sein Instrument zupft, schlägt oder streichelt und Jürgen Spiegel am Schlagzeug im pulsierenden Rhythmus den Beat vorgibt, dann werden die Kritiker förmlich zu Superlativen gezwungen. So schwelgte das *Hamburger Abendblatt* nach ihrem Auftritt in der „Elphi“ in den höchsten Tönen: „Die fulminante Vorstellung dieses perfekt aufeinander abgestimmten Ensembles gehört zum Besten, was bisher in Sachen Jazz in der Elbphilharmonie gelaufen ist.“ Oder, um es ganz einfach zu halten: „Martin Tingvalls Trio zwingt uns wohin? Genau: Auf die Knie!“ (*Die Welt*)

Martin Tingvall: Klavier / Omar Rodriguez Calvo: Kontrabass / Jürgen Spiegel: Schlagzeug

Deutschland // www.tingvall-trio.de

Ayom

Sa, 20. August, 20 Uhr /
Theatervorplatz

Wäre Ayom eine Eiscremesorte, würde das musikalische Projekt der Band Forro Mior und der brasilianischen Singer-Songwriterin Jabu Morales wohl als Malága angepriesen werden. Jenes sahnig süße Kaldessert mit likörgetränkten Rosinen. Ein Band-Konglomerat voller beschwipst süßer Aromen, die Sommer, Sonne und Dolce Vita auf der Zunge tanzen lassen. Da zieht sich die poetisch kandierte Stimme von Jabu Morales wie der Geschmack von Weinbeeren durch die cremigen Songs, die von afrikanischen Rhythmen, melancholischem Gypsy-Akkordeon und Saxophonklängen aromatisiert werden. Erst 2020 legten die brasilianischen Musiker ihr Debütalbum vor: „Ayom“ – benannt nach dem afrobrasilianischen Gott der Musik, der seinen Wohnsitz tief im Innern des Trommelklangs hat und den Menschen das Musizieren und Singen beibringt. Elf swingende Tracks, die mal eben klingen, als würde die Band schon seit Jahren Kostproben ihres Forró-Kapverden-Mittelmeer-Mixes verteilen. Und tatsächlich, so ganz unbefleckt ging hier niemand ins Rennen. Schließlich hatten alle sechs Musiker, deren Herkunftsländer von Italien und Griechenland bis nach Brasilien und Angola reichen, bereits langjährige Bühnen- und Produktionserfahrung. Bis sich eben Sängerin Jabu Morales und Akkordeonist Alberto Becucci vor vier Jahren zusammenfanden und traditionelle brasilianische Rhythmen mit Afro-Latin, dem melodischen Sound des Mittelmeeres und kapverdischem Schmelz verbanden. Ein Sound, wie gemacht für laue Sommerabende, der es versteht, zu überraschen und verschiedenste Musikstile kreativ zu einem Ganzen vereint. Forró, Samba, Maracata, Carimbó, Ijexá und Cumbia, Calypso, Merengue, Funaná, Guaguancó – sie alle tanzen scheinbar leichtfüßig um die brasilianische Sängerin. Ein energetischer Klangmix, getragen von Akkordeon, Gitarre, Zabumba, Perkussion und Triangel. Ganz klar, die heute in Barcelona und Lissabon sesshaften Musiker und Musikerinnen



sind musikalische Seefahrer, die mit einer ausgesprochen mediterranen Identität den „Schwarzen Atlantik“ von Brasilien nach Angola und zu den Kapverden durchqueren. Nun bringen sie den Geschmack von Freiheit in europäische Ohren und auf sommerverwöhnte Zungen.

Jabu Morales: Gesang, Percussion / Alberto Becucci: Akkordeon / Timoteo Grignani: Percussion / Walter Martins: Percussion / Ricardo Quinteria: Gitarre / Francesco Valente: Bass

Spanien/Portugal // www.ayommusic.com



Jazzrausch Bigband

So, 21. August, 20 Uhr / Theatervorplatz

Wer beim Thema Jazz ein solches Konzert vor seinem inneren Auge abspult, den überkommen mitunter recht irrationale Gedanken. Gedanken über die Frage, wo es eigentlich so viele Cord-Sakkos zu kaufen gibt oder, ob es sich hier um ein Klassentreffen pensionierter Geographielehrer handelt. Wer sich bei diesen Gedankenspielen wiedererkennt, ist dem Klischee Jazz bereits verfallen. Doch Jazz kann auch anders. Ganz anders ...

So verschmilzt die Jazzrausch Bigband mal eben die Genres Jazz und Techno und bringt folglich ordentlich Schwung ins mitunter angestaubte Jazz-Image. Ein Konzept, das offensichtlich mehr als gut aufgeht. In nur drei Jahren wurde aus der frischen Studentendband mit ersten Auftritten im kleinen Münchner Club Rausch & Töchter (daher der Bandname) sowie initiativen Gigs im renommierten Münchner Elektroclub Harry Klein eine der meist beschäftigten Bigbands der Welt. Auf einen Schnitt von rund 120 Konzerten im Jahr brachte es die Combo so vor der Pandemie, die durch Europa, Amerika, Asien und Afrika und damit plötzlich um die Welt tingelte.

Als treibende Köpfe hinter dem ambitionierten Projekt stehen der Münchner Posaunist und Musikmanager Roman Sladek und der ebenfalls in München lebende Gitarrist und Komponist Leonhard Kuhn. Mit jeder Menge Engagement und Leidenschaft haben sie die Jazzrausch Bigband zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein bisweilen über 20-köpfiges Ensemble, das sich immer wieder neu erfindet, lustvoll Grenzen einreißt und dabei zwischen Technobeats und Jazz-Klängen seinen ganz eigenen Musikstil kreiert. Ein Stil, der dermaßen leidenschaftlich und mitreißend ist, dass er das Publikum in den Konzertsälen stets ab der ersten Konzertminute zum Tanzen animiert. Und ein Stil, der den Wunsch der Clubgänger nach mehr Echtem, Handgemachtem, Frischem und Originellem erfüllt. Aber auch den Sehnsüchten der Jazz- und Klassikhörer nach mehr Wumms, Entertainment, großem Sound und fettem Groove nachkommt. Bleibt, mit den Worten Roman Sladeks, zu sagen: „Jazz ist auf jeden Fall geil. Es ist aber auch eine Vermittlungs- und Verpackungssache.“ Und die hat die Jazzrausch Bigband in jedem Fall drauf.

Deutschland // jazzrauschbigband.de

Kunstfest Weimar

20
22

ZION (DEA)

GREGORY MAQOMA &
VUYANI DANCE THEATRE

Do, 25. Aug – 19 Uhr
Deutsches Nationaltheater,
Großes Haus

BROKEN CHORD (DEA)

GREGORY MAQOMA

Sa, 27. Aug – 20 Uhr
Deutsches Nationaltheater,
Großes Haus

4 WHEEL DRIVE 100 %

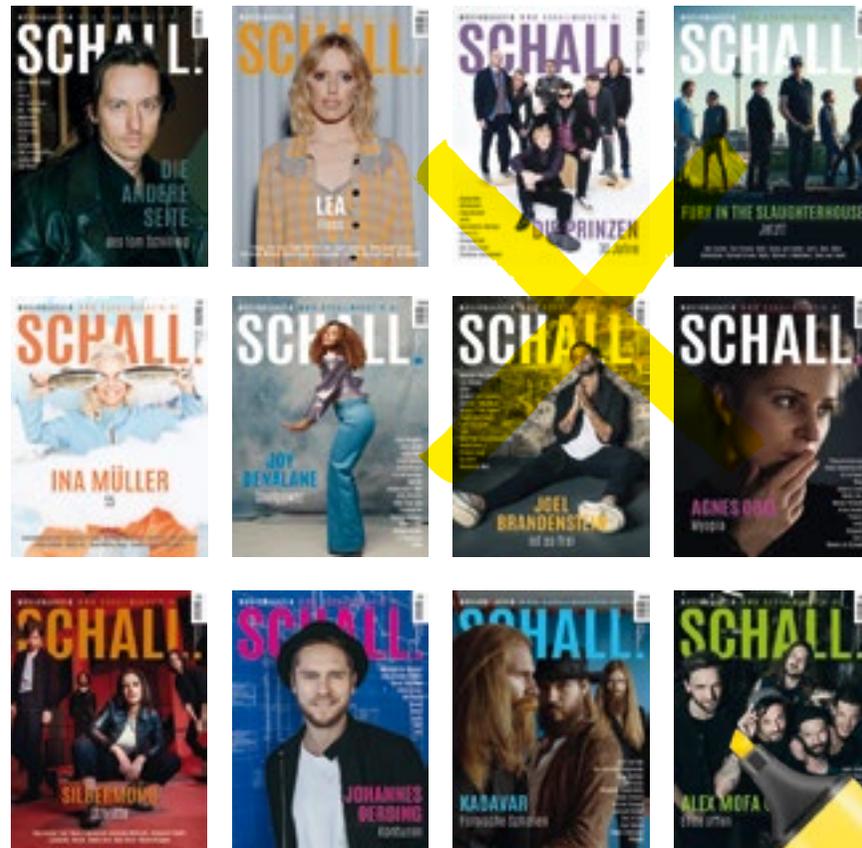
NILS LANDGREN, MICHAEL WOLLNY,
LARS DANIELSSON & WOLFGANG HAFFNER

So, 28. Aug – 20 Uhr
Deutsches Nationaltheater,
Großes Haus



kunstfest-weimar.de

Mit Gregory Maqoma



Fülliges, aber trotzdem sehr ansehnliches **MUSIKMAGAZIN**, sieben Jahre jung, viermal jährlich mit durchschnittlich **200 SEITEN** und mit stark ausgeprägtem Faible für die **MUSIKSZENE DEUTSCHLANDS, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ** kommt zu Dir (versandkostenfrei) nach Hause (WWW.SCHALLMAGAZIN.DE).

Oder wir lernen uns im Bahnhofs-, Flughafen- und gut sortiertem Pressehandel kennen.

30 Jahre KulturArena – Wir gratulieren!

Viel Erfolg und gutes Gelingen für die Jubiläumsausgabe!

Allen Besucherinnen und Besuchern wünschen wir gute Unterhaltung bei den vielen tollen Veranstaltungen!

Ob MDR THÜRINGEN JOURNAL, MDR THÜRINGEN – DAS RADIO oder online: Wir berichten auch in diesem Jahr regelmäßig und ausführlich über die KulturArena in Jena.

Ein Highlight: Die **MDR THÜRINGEN Kulturnacht am 10. Juli** im Radio und danach als Podcast.

mdr THÜRINGEN



IM FERNSEHEN,
IM RADIO,
IM WEB UND
ALS APP

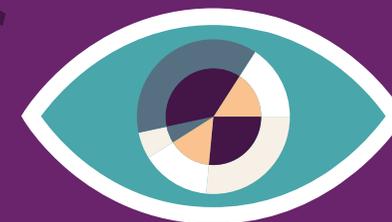
mdr
unicato
Das Kurzfilmmagazin



16.08.2022 | Markus Kavka präsentiert die „unicato“-Kurzfilmnacht bei der KulturArena Jena.

Kurzfilme, wann immer ihr wollt:

unicato - das Kurzfilmmagazin vom MDR in der ARD Mediathek.



FilmArena

Back to normal

Liebe Gäste der Filmarena!

Erinnern Sie sich noch an früher, an das Jahr 2019, als alles noch „normal“ war? Wenn Ihre Antwort Ja lautet, ist das schon mal ein wichtiger Schritt, denn wir möchten in diesem Sommer die Pandemiejahre hinter uns lassen. Wir möchten die zwei Dutzend Monate gemeinsam mit Ihnen wegwischen und die Zeit vergessen machen, die so schwer war für uns alle und die nicht zuletzt der Kultur arg zusetzte. Isolation war das oberste Gebot, das dem Ziel von Theatern, Kinos, Museen, Konzerten und anderen Kulturangeboten diametral gegenüberstand. Das Ziel, Menschen zusammen-zubringen für ein gemeinsames Erlebnis, das Ziel hinauszugehen und das Leben zu genießen. Wir alle müssen jetzt erst wieder lernen, dass sich das Leben nicht zwangsläufig nur in den eigenen vier Wänden abspielt und nicht nur mit der Handvoll Leute, mit denen man das Zuhause teilt – auch wenn man sie noch so gern hat. Das Leben wartet draußen – in Cafés, Restaurants, Museen, Clubs, auf Konzerten und eben auch im OpenAir-Kino.

Zu letzterem möchten wir Sie in diesem Jahr einladen und haben ein umfangreiches und vor Abwechslung strotzendes Programm für Sie zusammengestellt. Die ersten sechs Filmarena-Termine finden Sie hier im Programmheft. Was sonst noch auf Sie wartet, erfahren Sie Anfang Juni, wenn die zweite Programmhälfte veröffentlicht wird. Wir hoffen, Ihre Neugier geweckt zu haben und wünschen uns, dass Sie uns in diesem Sommer ein paar Stunden Ihrer Zeit für gemeinsame Kinoabende auf dem Theatervorplatz schenken. Versuchen Sie es! Wir versprechen Ihnen, es macht Spaß.

Kai Ostermann

Leiter der FilmArena & Vorsitzender FILM e.V. Jena



Belfast

Mo, 18. Juli, 21.30 Uhr / Theatervorplatz

In den Nachrichtensendungen der 70er bis hinein in die 90er Jahre war der Nordirlandkonflikt ein Dauergast, der immer wieder blutige Schlagzeilen produzierte. Über 30 Jahre dominierte der Machtkampf zwischen Protestanten und Katholiken die britische und nordirische Politik und endete 1998 mit dem Karfreitagsabkommen und einem großen Aufatmen. Jetzt – mit dem unsäglichen Brexit – wird wieder die Luft angehalten und die Furcht ist groß, dass das 24 Jahre alte Abkommen bröckelt.

In diese Angst hinein hat Kenneth Branagh einen fast schon unerhört schönen Film gedreht. „Belfast“ erzählt nicht irgendeine, sondern – wenn auch einigermaßen lose – Branaghs eigene Familiengeschichte. Die beginnt 1969 mit der Eskalation des Nordirlandkonflikts und stellt den 9-jährigen Buddy in den Mittelpunkt. Der Film ist eine Liebeserklärung an die Stadt Belfast und die Menschen, die in ihr leb(t)en und ebenso ein Appell, dass nicht erneut passieren darf, was schon längst überwunden schien.

Drama, UK 2022, 98 min, FSK 12,

R: Kenneth Branagh, D: Caitriona Balfe, Jamie Dornan, Jude Hill



Wunderschön

Di, 19. Juli, 21.30 Uhr / Theatervorplatz

Jeder Mensch ist schön. Das sagt sich so leicht. Frauke z.B. wird bald 60 und hadert mit ihrem Aussehen, während ihr Mann Wolfi zwar liebenswürdig ist, aber ansonsten auf Krisen eher mit Überforderung reagiert. Ihre Tochter Julie träumt von einer Karriere als Model und unterwirft sich dafür den fragwürdigen Idealen der Branche – ihre körperliche wie geistige Unversehrtheit aufs Spiel setzend. Sonja kann nach zwei Schwangerschaften kaum noch in den Spiegel blicken und ist genervt von der ihr unausweichlich zgedachten Rolle als Mutter. Und ihre beste Freundin Vicky schließlich hat sich eine so dicke Schutzschicht aus Sarkasmus und Abwehrhaltung zugelegt, dass sie niemand länger als für eine Nacht an sich heranlässt. Alle Frauen verbindet ein wildes Geflecht aus Emotionen, Herausforderungen und Unsicherheiten. Karoline Herfurth fungiert hier als Regisseurin, Co-Autorin und Hauptdarstellerin und brilliert auf allen drei Gebieten. „Wunderschön“ ist damit maßgeblich ihr Werk und erzählt eine warmherzige und klischeefreie Geschichte aus dem Leben und über die kleinen und großen Unmöglichkeiten, mit denen es uns immer wieder konfrontiert. Wie es der Titel schon verrät: ein wunderschöner Film.

Komödie, Deutschland 2022, 131 Min., FSK 6,
R: Karoline Herfurth, D: Karoline Herfurth, Nora Tschirner, Martina Gedeck, Emilia Schüle



Contra

Di, 26. Juli, 21.30 Uhr / Theatervorplatz

Das war eine fremdenfeindliche Bemerkung zu viel: Professor Richard Pohl (Christoph Maria Herbst) droht von seiner Universität zu fliegen, nachdem er die Jura-Studentin Naima Hamid (Nilam Farooq) in einem vollbesetzten Hörsaal beleidigt hat. Als das Video viral geht, gibt Universitätspräsident Alexander Lambrecht (Ernst Stötzner) seinem alten Weggefährten eine letzte Chance: Wenn es dem rhetorisch begnadeten Professor gelingt, die Erstsemestlerin Naima für einen bundesweiten Debattier-Wettbewerb fitzumachen, wären seine Chancen vor dem Disziplinarausschuss damit wesentlich besser. Pohl und Naima sind gleichermaßen entsetzt, doch mit der Zeit sammelt die ungleiche Zweckgemeinschaft erste Erfolge – bis Naima erkennt, dass das Multi-Kulti-Märchen offenbar nur einem Zweck dient: den Ruf der Universität zu retten. Nach „Der Vorname“ (2018) nimmt sich Sönke Wortmann erneut ein französisches Werk als Vorlage. Viele Szenen aus dem Original finden sich nahezu unverändert wieder und trotzdem vermittelt der Film einen ganz neuen Eindruck – was nicht zuletzt auch an einem erneut brillanten Christoph Maria Herbst und einer fantastischen Nilam Farooq als adäquatem Gegenpart liegt. Das hochaktuelle Thema bekommt einen eingängigen Umgang und eine positive Botschaft, gespickt mit spritzigen Dialogen und hitzigen Wortgefechten. Überzeugend. Emphatisch.

Komödie, Deutschland 2021, 104 Min., FSK: 12,
R: Sönke Wortmann, D: Nilam Farooq, Christoph Maria Herbst



© Studiotkanal

Parallele Mütter

So, 7. August, 21 Uhr / Theatervorplatz

Janis ist Werbefotografin, lebt in Madrid und hat eine Affäre mit dem Anthropologen Arturo. Als sie ungeplant schwanger wird und Arturo seine erkrankte Ehefrau nicht verlassen will, beschließt Janis, das Kind allein großzuziehen. Im Krankenhaus teilt sie sich ein Zimmer mit der ebenfalls ungewollt schwangeren 17-jährigen Ana. Die Geburt ihrer Babys findet am selben Tag statt und schweißt die alleinerziehenden Mütter fortan eng zusammen.

Die Strubbelhaare werden langsam lichter, doch ansonsten ist alles beim Alten bei Pedro Almodóvar. Der Meisterregisseur, der als einer der wenigen Menschen auf diesem Planeten mit Fug und Recht ein T-Shirt mit der Aufschrift „Ich werde nicht älter, sondern besser“ tragen könnte, bannt mal wieder eine furiose Geschichte auf die Kinoleinwand. In „Parallele Mütter“ verbindet er auf gewohnt geniale Art sein Lieblingsthema Mutterschaft mit einem aufwühlenden Blick zurück auf die spanische Geschichte und erschafft ein modernes, wunderschön anzusehendes und mitunter trauriges Meisterwerk.

Drama, Spanien 2021, 123 Min, FSK 6,
R: Pedro Almodóvar, D: Penelopé Cruz, Milena Smit, Israel Elejalde



© Sony Pictures Entertainment

Spiderman – No Way Home

Di, 9. August, 21 Uhr / Theatervorplatz

Ein ganz normaler Teenager war Peter Parker ja eh nicht, doch nun wurde seine Identität entlarvt und alle Welt weiß, dass er Spiderman ist. Dazu halten sich hartnäckige Gerüchte, dass die freundliche Nachbarschaftsspinnne gar nicht so freundlich ist und ein Mörder sei. Höchste Zeit, sich an seinen Zauberkollegen Dr. Strange zu wenden, damit der Peters Probleme ungeschehen macht. Ein kleiner Zauberspruch, der die Menschen vergessen lässt, wer hinter der Maske steckt – was soll schon passieren? Natürlich geht schief, was nur schief gehen kann und auf einmal sieht sich Spiderman einer ganzen Reihe von Superschurken aus den verschiedensten Universen gegenüber. Gemeinsam mit seinen Freunden MJ und Ned versucht er, die Büchse der Pandora wieder zu schließen und erhält dabei unerwartete Hilfe.

„No Way Home“ ist der dritte Film des aktuellen Spiderman-Reboots und nicht mehr und nicht weniger als ein riesengroßes Spektakel: tricktechnisch über jeden Zweifel erhaben, flott erzählt und vollgepackt mit Anleihen aus der mittlerweile sehr umfangreichen Kinogeschichte des krabbelnden Superhelden. Der Film ist ein großes Vergnügen für Alle, aber vor allem für all jene Generationen, die mit Spiderman groß geworden sind.

Comicverfilmung, USA 2021, 148 Min, FSK 12,
R: Jon Watts, D: Tom Holland, Benedict Cumberbatch, Zendaya



unicato Kurzfilmnacht

Di, 16. August, 21 Uhr / Theatervorplatz

Kurzfilmnacht. Nach zwei Jahren pandemiebedingter quasi-Abstinenz längst überfällig! In diesem Jahr zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit „unicato“ – dem Kurzfilmmagazin des MDR. Hier ist der Name Programm! Einzigartig in der ARD, präsentiert das Magazin einmal im Monat eine thematische Filmauswahl aus der deutschsprachigen Kurzfilmszene: Von Spiel- und Dokumentarfilmen, über animierte und experimentelle Formate bis zu hybriden Filmformen wie dem animierten Dokumentarfilm – „unicato“ zeigt den kurzen Film in seinem gesamten Spektrum. Moderiert von MTV-Ikone Markus Kavka, setzt das Magazin thematische Schwerpunkte, spricht mit den Macherinnen und Machern der Filme und ist zu Gast auf renommierten Festivals. Zur diesjährigen Kurzfilmnacht präsentiert unicato ein illustrierendes unterhaltsames Crossover aus der kurzfilmischen Kreativszene. Markus Kavka und Gäste werden zum kurzweiligen Vergnügen beitragen.



WAS IST LOS IN JENA UND UMGEBUNG?

www.jena-veranstaltungen.de



Wir kümmern uns um den hungrigen und durstigen Gast während der KulturArena!



Rosenkeller

Der Rosenkeller gehört seit 1966 zu den wichtigsten kulturellen Zentren Jenas. Geboten wird hauptsächlich Live- und Discomusik, in einer faszinierenden Mischung aus Kneipe, Kommunikation und selbstorganisierter Kultur. Außerdem arbeiten wir seit vielen Jahren mit JenaKultur im Rahmen der Kulturarena und darüber hinaus zusammen.



Theatercafé

Ob fein ausgewählte Speisen zum Mittagstisch, kühle Mixgetränke, entspannte Schmökerstündchen in der hauseigenen Bibliothek oder ausgelassene Feten in die Nacht hinein: Lebensgefühl und gute Laune sind unser Motto. Seit vielen Jahren dürfen wir mit diesen Emotionen und guten Getränken auch die Gäste der Kulturarena anstecken.



Café Schillerhof

Matthias „Bobo“ Unterreitmeier hat in Studentenzeiten als Aufbauhelfer bei der Kulturarena mitgewirkt. Das Café Schillerhof in Jena-Ost betreibt er seit 2007 und die Liebe zur Kulturarena ist geblieben. Seit 2012 bekocht das Café Schillerhof die Künstler der Arena als Cateringpartner. Mit Liebe und Hingabe und großer Freude geht das Team des Schillerhofs auf die Bedürfnisse der Künstler aus aller Welt ein.



KinderArena



Deine Freunde

So, 17. Juli, 16 Uhr / Theatervorplatz

Was haben wir (die Kulturrena) und Flo, Lukas und Pauli aka Deine Freunde gemeinsam? Bei uns finden alle Generationen Platz, wir mögen alle Schokolade und lassen uns gern für unsere Musik feiern. Und wir haben beide dieses Jahr Geburtstag, sogar Jubiläumsgeburtstag! 10 Jahre Deine Freunde trifft auf 30 Jahre Kulturrena. Wenn das nicht passt wie Topf auf Deckel? Bereits vor vier Jahren durften wir zusammentreffen und Freunde werden. Eine wilde Party war das. Kinder feierten ausgelassen im Arenarund, Eltern jubelten von den Rängen – alle sangen gemeinsam die Hits, die längst das Kinderzimmer verlassen hatten. Verwundert rieb man sich die Augen und fragte sich, wie es passieren konnte, dass Eltern und Kinder die gleiche Musik cool finden. Und nun verspricht die beste Kinderband der Welt unter der großen Überschrift „10 Jahre Deine Freunde“: „Wir werden euch aufsuchen, ... euch mit Partyhüten versehen und einen würdigen Geburtstagsbass unter euren Füßen vibrieren lassen. Dazu gibt es einen bunten Blumenstrauß unseres bisherigen Schaffens“. Klar gehört „Oma gib mir Schokolade“ dazu und „Hausaufgaben“ und „Einfach klein sein“ und, und, und. Aber eben auch das neue Album „Helikopter“, das durch Corona noch gar nicht so richtig fliegen durfte. Hier geht es wie immer um Kinder- und Elterntemen wie die vielgehasste „Elternvertreterwahl in der Kita“, die glückliche Überforderung frisch gebackener Eltern und relevante Themen wie fiese Alltagsschmerzen im Song „Aua“, plätschernde Folter in „Der Wasserhahn tropft“ und was so passiert, „Wenn der Hausmeister kommt“. Musikalisch trifft Hip Hop auf Spuren von Synthie-Pop, Reggae und elektronischer Musik. Textlich fehlt glücklicherweise wieder Moralkeule und Zeigefingerpädagogik. Da fällt uns doch gleich noch eine Gemeinsamkeit zwischen der Kulturrena und Deine Freunde ein: Wir wollen beide einfach nur Spaß haben!



Pauken und Planeten

So, 24. Juli, 15.30 Uhr / Theatervorplatz

Mit Pauken und Planeten kommen sie in eure Kinderzimmer. Naima und Noodt, zwei Musiker aus Berlin, haben einen riesengroßen Kosmos im Gepäck, denn sie machen nicht nur seit langer Zeit Platten und geben Konzerte, sondern haben mittlerweile selbst Familien und Kinder. Und wer Naima Husseini, die Ohrbooten, Mark Forster oder Kikaninchen kennt, der könnte den beiden schon mal irgendwo begegnet sein. Spätestens seit ihr Lied „Bling Ding“ auf dem Sampler „Unter Meinem Bett 5“ gelandet ist, weiß man wie diese zwei Musiker mit tanzbaren Beats Lebensfreude transportieren und dabei auch kontroverse Themen aufgreifen. Pauken und Planeten umschiffen Kindermusik-Klischees und nehmen ihre Zuhörer ernst. Das ist Kindermusik auf Augenhöhe, von Kindsköpfen für Menschen mit Herz und Hirn, egal wie alt sie sind. Davon kann man nie genug kriegen, denn wie heißt es so schön im Song „Mehr Mehr“:

Mehr Knaller und Raketen
 Mehr Pauken und Planeten
 Mehr Bass und noch mehr Beat
 Noch mehr von diesem Lied



Wunder Circus Wonderländ

So, 31. Juli, 15.30 Uhr / Theatervorplatz

Hereinspaziert! Hereinspaziert! Kommen sie zu uns und schauen sie sich um! Liebe Kinder*innen und Kinder, meine Damen, meine Herren: Der fabelhafte, sagenhafte, lebhaft und einzigartig wahrhaftige Wunder Circus Wonderländ baut sein unsichtbar funkelndes Zirkuszelt wieder auf dem Theatervorplatz auf und präsentiert dort nicht weniger als die verrückteste Zirkustruppe der Welt! Erleben Sie eine Stunde voll Artistik, Spannung, Humor und Nervenkitzel! Schwingen sie sich mit den Akrobaten in schwindelerregende Höhen, erleben sie die verrücktesten Verbiegungen und die scheinbare Leichtigkeit des menschlichen Körpers. Hier drehen, wirbeln und fallen die Akrobaten scheinbar vom Himmel. Sie erleben eine rasante Show, bei der die Gesetze der Schwerkraft scheinbar außer Kraft gesetzt werden. Die sich schneller dreht, als ihnen schwindelig werden kann. Und zu all dem Unglaublichen passt noch er: der allseits beliebte und gefeierte Kaosclown! Er bringt die Lachmuskeln zum Zittern und lässt es in jeder Hinsicht ordentlich krachen. Kurzum, sein Name ist Programm. Träume, Magie, spektakuläre Tricks und schier Unglaubliches – das alles und noch viel mehr gibt es nur im Wunder Circus Wonderländ! Der Wunder Circus Wonderländ ist seit nunmehr zehn Jahren gernst gesehener Gast auf der Kinderarena. Die Show des einzigartigen Zirkusprojektes ist jedes Mal neu, niemals langweilig und wirklich immer uneingeschränkt empfehlenswert. Achtung, Achtung! Diese Show führt zu großer Verwunderung. Kinder haften für ihre Eltern!



Herr Jan und seine Superband

So, 7. August, 15.30 Uhr / Theatervorplatz

„Alle haben ein Recht auf gute Live-Musik“, so das durchaus berechnete Credo von Herr Jan. Kinder, wie Eltern, wie Großeltern – warum dann nicht einfach gute Musik für alle machen? Schließlich hört man die Musik ja auch oft genug zusammen, sei es am Küchentisch oder bei endlos langen Autofahrten. So dachte sich der Musiker und Familienvater: „Wie würde Musik klingen, die ich mit meiner Tochter gemeinsam anhören würde?“ Seine Antwort: „Wie warme Milch mit Honig, ausgelassenes Tanzen mit Freunden und Marshmallows am Lagerfeuer.“ Wer jetzt zwar coole Bilder, aber noch keine Töne im Kopf hat, dem dürfen sich jetzt Klänge von Klavier, Kazoo, Schlagzeug, Keyboard und Gitarre dazu mischen. Ein detailverliebter Genre-Mix aus Singer-Songwriter, Hip Hop und Reggae-Pop – mal laut, mal leise, mal cool, mal lieb, mal nachdenklich, mal verrückt. Immer ist Herr Jan dabei unverkennbar: ob als Grummelbär oder Rand vom Butterbrot, ob beim A-Capella-Dance-floor-Song „Meine 5 Minuten“ oder beim Rapsong „Gargelkarg“. All das verdient natürlich Lobhudelei: Im Kinderradio laufen die Songs von Herr Jan rauf und runter, beim KiKa kennt er schon jedes Studio, 2018 und 2019 wurde er zum Jurysieger des deutschen Kinderlieder-preises gekürt und er erhielt den ersten Publikumspreis der renommierten Christiane-Weber-Stiftung. Doch letztlich zählt allein das Lächeln im Gesicht der Zuhörer. Denn wie macht das Känguruh: Bapp badabadoo!



Der Reggaease Boooo

und der gute Ton

So, 14. August, 15.30 Uhr / Theatervorplatz

Gute Freunde treffen sich gern und oft, so auch die Kulturarena und der Reggaease Boooo. Alle zwei Jahre tauschen die beiden ihre neuesten Erlebnisse aus. Und wie das bei guten Freunden so ist, erzählt man sich auch gern mal ein vergangenes Abenteuer. Wie die Geschichte, als der kleine Reggaease Boooo und seine Freunde auf der Suche nach dem guten Ton waren. Sie beginnt als Boooo, Herbie Heuler und Peter Fuchs gerade im Proberaum sind und mit ihrer neuen Band SAAAT einen ersten Song proben. Lauthals singen sie: „Wir sind SAAAT und wir essen Salat, gern auch Erbsen und Möhren und gesunden Spinat.“ Doch plötzlich zieht eine schwarze Wolke über den Reggaewald und alle, die mit ihr in Berührung kommen, schlafen sofort ein. Nur Boooo, Herbie und Peter bleiben wach! Wie können sie die ganzen Bewohner des Reggaewaldes wieder aufwecken? Der mystische Skavogel gibt ihnen den Tipp, die allwissenden Plapperschlangen zu fragen. Schließlich bekommen sie den entscheidenden Hinweis: Sie müssen den guten Ton finden! Aber wie und wo? Die internationale Reggaeband Yellow Umbrella erfand ihren Reggaeasen Boooo aus einer (wie sie sagen) Laune heraus. Es muss eine gute Laune gewesen sein, denn seither starten sie nun vom heimischen Dresden aus mit ihrem Nachwuchs in die große weite Welt. Mit dabei haben sie einen Koffer voll verschiedener Musikstile wie Reggae und Ska sowie Einflüssen aus Klezmer und arabischer Musik. Vier Geschichten um den musikalischen Hasen gibt es bereits. Sie sind der Hit in jedem Kinderzimmer, sowohl in der vertonten als auch in der liebevoll illustrierten Print-Variante.

■ JENA LICHTSTADT.



Jena – Zeit für Erlebnisse

- Auf 91 km SaaleHorizontale den Puls in die Höhe treiben
- Natur neu erkunden auf Jenas überraschenden Erlebnispfaden
- Dem Schlaunen Ux durch den Wald folgen
- „Lebendige“ Saurier aufspüren und Saurierknochen ausgraben
- Mit Augmented Reality Napoleon und Kaiser Otto III. begegnen
- Durchatmen und Energie tanken

www.visit-jena.de

Lichtkultur mit Materion Balzers Optics

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Kulturarena 2022!

MATERION
// BALZERS OPTICS

materion.com/balzersoptics



Neugier ist der Anfang allen Fortschritts.



Carl Zeiss Förderfonds

Seit der Gründung des ZEISS Förderfonds 2011 wurden mehr als 1.200 Projekte in Forschung und Bildung sowie regionale Projekte mit fast 10 Millionen Euro gefördert.

Erfahren Sie mehr unter: zeiss.de/foerderfonds



Seeing beyond

Holt Euch die Kulturarena ins Wohnzimmer

Erlebt beste
TV-Unterhaltung
bei uns im Shop



T Erleben,
was verbindet.

Copyrights: ARD © 2018 ARD. Alle Rechte vorbehalten. | ZDF © 2018 ZDF. Alle Rechte vorbehalten. | Chapelwaite © 2021 Sony Pictures Entertainment. All rights reserved. | © 2022 Disney und seine verbundenen Unternehmen.

1) Die Streaming-Dienste erfordern ggf. einen separaten Vertrag. In Abhängigkeit vom genutzten Endgerät sind ggf. nicht alle genannten Dienste verfügbar.

Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

50 €² Gutschein

Jetzt MagentaTV buchen und
Einkaufsgutschein sichern!

Telekom Shop Jena
Goethe Galerie
Goethestr. 3 A, 07743 Jena



Telefon: 03641 555555
Mo.–Sa. 09:30–20:00 Uhr

2) Gegen Vorlage dieser Anzeige erhältst du, wenn du bis zum 31.08.2022 im Telekom Shop Jena, Goethe Galerie, Goethestr. 3 A, 07743 Jena einen neuen MagentaTV Vertrag abschließt, einen Einkaufsgutschein im Wert von 50 €. Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht.



Echte
**Sommer.
 Nachts.
 Energie.**



Willkommen zur Kulturarena 2022!



Wir bringen Energie in die Stadt.
 Für einen Sommer voller Kultur
 und Lebensfreude.



Für alle*
Beschäftigten
und Studenten

*auch Fahrten
rund ums Home-
office zählen

Mit dem Rad zur Arbeit

Es gibt kein besseres Fortbewegungsmittel
für die Gesundheit und unsere Umwelt.

01.05. – 31.08.2022:
20 Tage radeln – mehrfach gewinnen!

Mehr erfahren unter [mdrza.de](https://www.mdrza.de)

AOK PLUS. Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Mit dem
 **RAD**
zur Arbeit

Eine Initiative von
ADFC und AOK